

Pränumerations-Preise:

Für Arad:	
Halbjährig	14 fl. — fr.
vierteljährig	7 " — "
Monatlich	3 " 50 "
Mit Postverfendung:	
Halbjährig	16 fl.
vierteljährig	8 " — "
Monatlich	4 " — "

# Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Zeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedwelmalige Insertion 30 kr. ö. W.

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.

Redaktions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause, 2. Stock.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Wien, Meier Neff in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a/M., Basel, die J. G. Neumann'sche Buchhandlung in Frankfurt a/M., A. Schulz & Comp. in Leipzig, A. Oppolitz in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Pest, Buda, Pest, München, Nürnberg, Frankfurt a/M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

## „Arader Zeitung“.

Pränumerations-Bedingnisse:

für Arad		für Auswärtige	
mit täglicher Zustellung ins Haus:		mit täglicher Postverfendung	
Halbjährlich	7 fl. — fr.	Halbjährlich	8 fl. — fr.
vierteljährlich	3 " 50 "	vierteljährlich	4 " — "
Monatlich	1 " 20 "	Monatlich	1 " 40 "

Von einem jeden Tage ab kann auf die „Arader Zeitung“ abonniert werden, jedoch wegen Expeditionsrückichten derart, daß das Ende eines Abonnements immer mit dem Schlusse eines der nächstfolgenden Monate zusammenfallen muß.

Die Pränumerationsgelder bitten wir franco einzufenden zu wollen.

Bei Erneuerung des Abonnements bitten wir sich der Postanweisungskarten zu bedienen, da dies die einfachste Art ist und dieselben sich am sichersten und zweckmäßigsten zu Geldsendungen eignen.

Arad, im October 1873.

### Die Administration.

### Politische Uebersicht.

Arad, 25. October.

Das große, bedeutende Ereigniß des Besuchs des deutschen Kaisers am Wiener Hof ist nun auch vorüber und hat Kaiser Wilhelm unter denselben Aeußerungen warmer Sympathie von Seite der Bevölkerung der Metropole sowohl bei seiner Ankunft, wie während der ganzen Dauer seines Aufenthaltes in derselben, Wien bereits wieder verlassen. — Ueber die hohe, politischen Bedeutung und Tragweite, welcher dieser neuen Entrevue unter allen Umständen beizumessen kommt, haben wir uns in Kürze bereits ausgesprochen und können heute daher nur noch betonen, daß dieselbe für Oesterreich-Ungarn einen höchst erfreulichen Wendepunkt bedeutet; denn durch die auf's neue, in eben so herzlicher, wie nahezu demonstrativer Weise geknüpften freundschaftliche Verbindung

mit dem deutschen Reiche in der Person dessen Monarchen, hat Oesterreich-Ungarn seine frühere Stellung als Achtung gebietende Großmacht wieder erlangt, deren Entscheidungen nun wohl schwer in die Wagtschale politischer Ereignisse fallen und so auch Beachtung finden werden.

Welcher Art immer auch die Verhandlungen gewesen sein mögen, welche von den Kanzlern der beiden Reiche gepflogen wurden, so viel ist gewiß, daß Oesterreich-Ungarn durch diese Entrevue einen mächtigen Bundesgenossen und Allirten gefunden, der es aus der isolirten Stellung, in der es längere Zeit, nicht ohne Schuld seiner Diplomaten, zu verharren sich genöthigt sah, nun herausgerissen und wieder zu einem Factor wurde, mit dem nun jeder Staat, und sei er noch so mächtig, wird zu rechnen haben. —

Ueber die Abmachungen, welche gelegentlich des Aufenthaltes des deutschen Kaisers in Wien getroffen wurden, weiß ein Wiener Blatt — die „Morgenpost“ — Folgendes zu melden:

„In hiesigen diplomatischen Kreisen beginnt es bereits vor den „Abmachungen“, die während der Anwesenheit des deutschen Kaisers getroffen wurden, zu transpiriren. So viel steht fest, daß eine vollständige Einigung zwischen Bismarck und Andrassy zu Stande kam. Die Besprechungen bezogen sich auf alle belangreichen Fragen der europäischen Politik. Daß das Verhältniß zu Rom und Italien in erster Linie stand, versteht sich von selbst. Die neueste Wendung in dem Verhältnisse Frankreichs zu Italien blieb auf die Verhandlungen nicht ohne Einfluß. Daß die orientalische Frage berührt wurde, ist als sicher anzunehmen, doch dürfte darüber kaum bald etwas in die Oeffentlichkeit dringen. Die Anwesenheit des Kronprinzen von Dänemark wurde zur vollständigen Ordnung noch schwebender Fragen in Bezug auf Holstein benützt.“

Der Vertheidigung, mit welcher man in Berlin der sympathischen Aufnahme des deutschen Kaisers in Wien gefolgt ist, gibt die „Provinzial-Correspondenz“ einen enthusiastischen Ausdruck. Das preussische Regierungsorgan eirectet seine Betrachtungen über alle Momente, aus welchem die persönliche und politische Bedeutung des Kaiserbesuches sich zusammensetzt, und widmet dem Kaiser Franz Joseph einen Passus voll begeisterter Verehrung. Gleichzeitig findet die noch bis vor Kurzem nicht wenig verlebendete Weltausstellung eine officiöse Rechtfertigung, welche auf das österreichische Selbstgefühl eine wohlthuende Wirkung zu üben nicht ermangeln wird. Wir können darauf verzichten den in seinem vollen Wortlaute im heutigen Morgenblatte wiedergegebenen Artikel der „Provinzial-Correspondenz“ eines

Näheren zu analysiren, denn was insbesondere die politischen Conclusionen desselben anbetrifft, so enthalten sie einen nur in der Tonart gesteigerten Ausdruck der Genugthuung, mit welcher auch wir den deutschen Kaiser in Wien begrüßten und von den Friedensbürgschaften Act nahmen, die in der Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland enthalten sind.

Das „Mainzer Journal“, das Organ des Bischofs Ketteler, bringt ein offenes Schreiben an den Kaiser, welches sich gegen die bekannte Stelle des kaiserlichen Briefes richtet, die von den staatsfeindlichen Umrrieben einer katholisch-politischen Partei und von dem Anschluß höherer katholischer Geistlichen an diese Bewegung sprach. Zur Kennzeichnung dieser neuesten ultramontanen Kundgebung mögen die nachfolgenden Schlusssätze genügen: „Staatsfeindliche Umrtriebe haben Ew. Majestät im Angesichte Europas uns vorgeworfen. Entweder bewegt sich unsere Agitation innerhalb der Schranken der Besetzung, und dann waren Sie nicht berechtigt, uns diesen Vorwurf zu machen, oder sie geht über diesen Boden hinaus, und dann begründen staatsfeindliche Umrtriebe das Verbrechen des Hochverrathes. Nun denn, Majestät, befehlen Sie Ihrer Regierung auf Grund der Thatfachen, die Ihnen ja Angesichts eines solchen Vorwurfes zu Gebote stehen müssen, unsere Führer als Hochverräther vor Gericht zu stellen. Nachdem Sie einen so furchtbaren Vorwurf gegen die Ehre, gegen die Integrität des Charakters, gegen die Loyalität ihrer Gefinnungen geschleudert, gestatten Sie wenigstens diesen Männern, Ihnen zu beweisen, wie übel Sie berichtet waren!“ — Die Insolenz des Tones steht selbst unter den Auslassungen der deutschen Bischöfe ohne Beispiel da.

Pariser Correspondenten der Londoner Blätter sprechen fortwährend von der Zuversicht der Monarchisten bezüglich des Gelingen ihrer Restaurationspläne; wie namentlich der Correspondent der „Daily News“ erfährt, werden die wirksamsten Hebel angelegt, um die Majorität in der Nationalversammlung zu Gunsten der Restauration zu sichern; sei diese einmal erzielt, so würden auch die nöthigen Mittel sattsam zu Gebote stehen, um eine haltbare, solide Basis für die Dauer des Königthums zu erzielen.

„Times“ sagt zwar, daß England stets das, was dem französischen Volke genehm erscheine, sich gerne gefallen lasse, kann aber doch die Bemerkung nicht unterdrücken, daß angesichts der Verhältnisse der Versuch, in aller Eile die Frage der Staatsform durch die monarchische Restauration zu entscheiden, an Vermögenheit grenze und, falls er fehlschläge, kaum zu entschuldigen wäre.

### Feuilleton.

#### Auf der Ferienreise.

I.

Ein Wandervogel wünschte ich nicht zu sein, ein Wandervogel, der seinen Aufenthalt wechselt des lieben Brodes wegen; doch Reisen machen, und auf der Reise wandern auf Schusters Rappen, das hatte mir von jeher große Lust gemacht. Aber unsere niederungarischen Verhältnisse bieten wenig Gelegenheit der Wanderlust zu fröhnen. Die Gegend, eintönig wie sie ist, stumpft den heitern Sinn; die Ortschaften, wie sie weit auseinander liegen, machen die Flügel der fröhlichen Lust schlaff; die Einkehrhäuser, wie sie miserabel sind, machen den Magen knurrend, und die Glieder schlotternd; die Straßen, wie sie unwegsam sind und die Witterung, wie sie von weiblicher Raune ist, fordern den Wanderer noch immer auf, wie einst, erst das Testament zu machen, bevor er den ersten Schritt thut. Was bleibt da übrig sonst, als eine Reise per Bahn. Dazu aber ist mehr nöthig als Muth und guter Wille.

Ja, könnte man singen:

„Ich darf nur wollen, was ich will,  
Ich kann's durch Gut und Geld,  
Und um mich her ist Hüß' und Fuß'  
Und aller Glanz der Welt.“

Dann wäre die Sache erleichtert, so aber kann man nicht umhin, und muß bei jämmerlicher Monatsgasse sparen und schnarren, warten und harren bis sich nach vielen Jahren eine günstige Gelegenheit bietet, wo man dann gleich dem Schneiderlein im Märchen „siebene auf einen Schlag“ macht, um mit den riesenhaften Anforderungen der Zeit auf kluge Weise fertig zu werden.

Nun war in diesem Jahre die herrliche Gelegenheit geboten mit einem Schlag „allen Glanz der Welt“ zu sehen und auch ein armer Schlucker konnte sagen: „Ich darf nur wollen, was ich will.“

Und so regte sich wieder in meiner Brust die leise nur schlummernde Wanderlust, und auf die Frage: Wohin? war allerseits die Antwort: Nach Wien.

Meine Reise fiel noch in jene Zeit, als die „N. Fr. Pr.“ noch nicht unseren nationalen Leichtsinne in alle Welt posante, den Leichtsinne, der den letzten Sparpfennig, und wo dieser nicht belangt, mit Beihilfe aus des Wucherers Säckel den künftigen Entsetzen hinopfert, um der Menschheit zu beweisen, daß wir Ungarn das meiste Interesse haben an der Wiener Weltausstellung.

Wer weiß, ob dieser michtige Beweis unseres übelbestellten wirthschaftlichen Sinnes bei mir nicht etwa verurjacht hätte, zu bedenken, daß es besser wäre, dahim zu bleiben, in der Zeit des großen „Krach“ und landesläufigen Weh und Ach?

Ich will aber aufrichtig gestehen und es werden mir Alle beipflichten, die die Weltausstellung besuchten, daß es uns, trotz aller Vorwürfe, sehr wohlbekam, einen Groschen Geld auszugeben, um dafür einen Guldenwerthes geistige Um- und Einsicht einzuheimen.

Diese Berechnung stand mir vor Augen, als ich mit den Worten eines längstvergessenen Dichters sang:

„Hoch hinauf zur Sternbahn,  
Kostet es auch Klimmen!  
Wer nicht Flügel wagen kann,  
Wag mit Schuppen schwimmen.“

Und so nahm ich denn die wenigen Schuppen (nicht waren sie von Silberglanz, jetzt sind sie zu buntbemaltem Papier geworden), meine Reisepfennige zu mir und warf mich in den Strom der Zeit, um mit einem aller Vergnügen baarem Vergnügungszug gleich den Wanderfischen hinauf zu ziehen, um zu „laichen“, d. h. meine paar Gulden abzugeben, zum Zwecke meiner Nachkommenschaft.

Diese Nachkommenschaft will ich nun den verehrten Lesern dieser Blätter selbststiegen aufstischen. Ob nun dies vorgelegte Mahl gekostet oder gebraten oder keins von Beiden ist, mag der Leser beurtheilen, ihm allein steht das Recht zu.

Sollte aber auch mein Bericht geschmacklos sein, so muß ich dennoch mich dahin äußern, daß ich nichts

„Ball Mall Gazette“ kann die Zuversicht, mit der dem Gelingen der Restauration entgegenzusehen wird, nicht theilen. Man höre immer nur von den Plänen und Entschlüssen der einen Partei sprechen und die Häupter der andern seien geschickt, entschlossen und populär.

Aus Cartagena wird unter dem 18. d. M. telegraphisch der „Times“ gemeldet, daß Contreras und die meisten Mitglieder der revolutionären Junta auf den Schiffen „Numancia“, „Tetuan“, „Mendez Nunez“ und „Fernando el Catolico“ Tags vorher unter dem Vorgeben einer Fournagierexpedition ausliefen, daß man sie aber stark im Verdacht hatte, es sei ihnen darum zu thun, zu entkommen. Die Matrosen, sagt der Correspondent, zeigten starke Abneigung, an Bord zu gehen. Ueberhaupt herrschte große Unzufriedenheit. Die Stadt ist in den Händen der Militärbehörden. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß sehr bald mit der Madrider Regierung eine Uebereinkunft erzielt werde.

Aus Alicante wird ebenfalls unter dem 18. d. M. noch folgendes an die „Times“ berichtet: Heute Morgens gegen 6 Uhr kam unsern Alicante die „Numancia“ durch einen unglücklichen Zufall mit dem „Fernando el Catolico“ in Collision. Das letztere Fahrzeug wurde in den Grund gehohrt und sank. Der „Tetuan“ und „Mendez Nunez“ liegen gegenwärtig vor Alicante. Die englische Flotte war in der Nähe, als der Unfall sich zutrug; allein da es dunkel war, so wurde nichts bemerkt, bis die „Numancia“ schon eine Zeitlang Nothsignale gegeben hatte, die anfangs für Signale an die übrigen Schiffe der Intransigentes angesehen wurden. Dann ließ man die Boote von den englischen Schiffen ins Wasser und es wurden fünf Leichen aus dem Wasser aufgefischt. Sonst bezeichneten nur einige Trümmer den Ort, wo das Schiff gesunken war. Die Intransigentes behaupten, die Mannschaft des „Fernando el Catolico“ habe Zeit gehabt, sich in die Boote zu retten, und die fünf Leichen seien die einzigen Matrosen, welcher bei dieser Gelegenheit ihr Leben verloren hatten. Diese Angabe ist übrigens unwahrscheinlich. Die „Numancia“ und die übrigen Schiffe steuern weiter nach Norden, wie sie behaupten, um Admiral Lobo aufzufuchen. Die englische Flotte mit Ausnahme des „Hart“ folgt.

In Madrid wurde die permanente Ausstellung für Industrie und industrielle Kunst ohne besondere Feierlichkeit eröffnet.

Von Regierungstruppen werden in der Provinz Barcelona zwei Brigaden zu je 2400 Mann, in der Provinz Tarragona eine 1200 Mann starke Brigade operiren und die Brigade in der Provinz Lerida 1600 Mann zählen. Artillerie und Cavallerie sind in diesen Zahlen nicht mit inbegriffen. Cuenca ist von den Carlisten angegriffen worden, leidet jedoch hartnäckigen Widerstand.

In Panama — so wird unterm 20. d. M. aus New-York telegraphirt — ist die Revolution zum vollen Ausbruch gekommen. Eine Truppe amerikanischer Matrosen wurde auf Ersuchen der Regierung von Panama gelandet, um die Bahn über den Isthmus zu beschützen. Einer älteren Depesche zufolge hatte die Regierung das ihr gemachte Anerbieten der Auslieferung zuerst abgelehnt.

desto weniger ganz nach meinen Küchenmaßregeln verfahren bin.

Ich habe mir das Material zurecht gelegt, Alles schön der Reihe nach, habe hier gerupft, dort entbalgt, Manchem im Gedärm gewühlt, wo nöthig, das Innere zu äußerst gekehrt, Herz und Nieren bloßgelegt, das Gehirn nach seiner Art behandelt u. s. w., mit einem Worte, Alles kunstgerecht tranckirt, damit ersichtlich werde der Zustand und das Ansehen ohne dem flimmernden Gefieder und dem glänzenden Pelz; damit zu Tage komme der Unrath, welcher mancher Sache innewohnt; damit man die Wahrheit finde in den Empfindungen des Herzens und den Gesinnungen der Nieren; damit man den geistigen Werth abschätzen kann aus der Beschaffenheit des Gehirns, kurz, daß die Wirklichkeit in ihrer Nacktheit offenbar werde.

Zu all dem muß ich noch hinzufügen, um alle Vorurtheile gründlich zu bekämpfen, daß ich meinen Drei nicht nach Recepten aus Berliner, Wiener oder Pester Kochbüchern bereite, sondern nach eigenen Erfahrungen.

Und nun halte ich „Offene Tafel“, nach Art des mit diesen fettgedruckten Worten überschriebenen Göthe'schen Gedichtes. Wem's Vergnügen macht, kann es nachschlagen.

M a d a i.

Eine Adresse an Deak.

Das Zalaer Comitatus hat an Franz Deak folgende vom Obernotar Benj. Svastics verfaßte Adresse geseudet:

Hochgeehrter Patriot! In Ihrer am 28. Juni im Abgeordnetenhaus gehaltenen ewig denkwürdigen Rede haben Sie, hochgeehrter Patriot, die Frage des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche aus dem Kreise der dunkeln Ahnungen auf die Höhe der ewig bestehenden Principien der Wahrheit erhoben und mit überzeugender Kraft die Richtung bezeichnet, welche wir bei der Regelung dieses Verhältnisses einschlagen müssen, um die einzig heilsame Lösung zu finden, welche die Gewissensfreiheit in sich trägt, die gefährdeten Interessen auf Grundlagen befriedigt, in welchen jeder wahrhaft Freisinnige die Garantien für die heilige Sache des sittlichen Fortschrittes findet, Die Schwierigkeit der Frage, die dringende Nothwendigkeit der Lösung waren bekannt, aber die Bezeichnung der leitenden Idee, und der zum heilsamen Ziele führenden Richtung wurde von der Vorsehung für Sie vorbehalten und siehe! heute widerhallt die öffentliche Meinung im ganzen Lande von den Principien, welche Sie verkündet haben und indem sie denselben sich anschließt, sanctionirt sie die Bestrebungen, an deren Spitze Sie, g. Patriot, sich gestellt haben mit hochgeschwungener Fahne. Wir begrüßen in Ihrer Hand diese Fahne und folgen ihr unwandelbar, weil wir tief in unserer Brust die Neigung zum Frieden eingegraben haben, welche im Kampfe um die hohen Ziele der Civilisation zum würdigen Siege führt. Wir begrüßen Sie, großer Patriot, mit tiefgefühltem Danke und mit der Hoffnung, welche Ihr hoher Geist und Ihre weise Wachsamkeit, für die glückliche Zukunft des Vaterlandes in unserer Brust erwecken.

Empfangen Sie den Ausdruck unserer hohen Verehrung, unseres unwandelbaren Vertrauens und des sehnlichen Wunsches, daß der Herr des Himmels Ihnen zu Ihrer ewig jungen Seele lange dauernde Kraft und Gesundheit gebe, damit Sie auf dem Felde der Idee als Führer noch lange wirken, damit Sie Ihr feigenreich begonnenes Werk auch vollenden können.

Dr. F. Buda-Pest, 25. October.

Die eminenteste Nachricht betrifft das so viel ventilirte, oppositionellerseits bestverläumdete neue kleine und große Anlehen. Uebrigens lehnen sich nicht allein die gemäßigte und äußerste Linke, sondern auch die malcontenten deakistischen Fractionen an jeden Punkt, welchen sie als einen schwarzen, das Ministerium gravirenden auszubenten vermögen. Die Finanzlage scheint den Malcontenten jeder Sorte als der willkommenste archimedische Punkt, die wirksamsten Hebel gegen unser Cabinet, kraft persönlichen Privat- und Parteiinteresses, ansetzen zu können.

Nun ist also die Unterhandlung betreffs des kleineren und größeren Anlehens als fait accompli anzusehen; die so verschiedenen Bedingungen sollen trotz andauernder, europäischer Selbdealamität die annehmbarsten sein; dennoch können wir uns im Vorhinein auf tendentöse, Kerkapoly's Todesurtheil aussprechende Stimmen gefaßt machen. Uebrigens muß, — soll nicht erst der finanzielle Wirwar in gigantischer Lebensgröße auftreten, — Kerkapoly noch wenigstens einige Zeit sein Portefeuille unbedingt beibehalten.

Was das neue Anlehen betrifft, beträgt das kleinere 6 Millionen; in Thalerwerthen soll der Finanzminister durch die Contrahenten des Vorschußgeschäftes: die Creditanstalt-Gruppe und einige deutsche Häuser die Summe bereits erhalten haben. Auch am Zustandekommen des neueren größeren Anlehens ist nach Weninger's Mittheilungen nicht mehr zu zweifeln; wenigstens spricht die gute, in England gesundene Aufnahme und die dortige Billigung des Exposés für die baldmögliche Realisirung einer ziffermäßig noch nicht bestimmten, den dringendsten Bedürfnissen Rechnung tragenden Summe. In Geßt machte man charakteristische Vorbereitungen ad rem; nicht ad rem des Vaterlandes, sondern Malcontenten; man ventilirte die Frage der — Malcontenten um jeden Preis, nämlich die Frage: Wie ist die Stellung des Cabinet's aufs sicherste zu erschüttern? Das sind also die Reformbestrebungen der fusionsfreundlichen, gemäßigten Linken, der Altconservativen der deakistischen Malcontenten und der winzigen, in Winkel schmollenden Conyay-Fraction. Möge indeß der Reichstag factisch und practisch eine bessere Physiognomie annehmen.

Der Abschied des deutschen Kaisers von Wien.

Wien, 24. October.

Der Wunsch des deutschen Kaisers hat den Abschied auf dem Nordwestbahnhofe zu einem „nicht-offiziellen“ gemacht. Er unterschied sich äußerlich von einem officiellen durch das Fehlen der Ehrencompagnie und der Militärmusik, im Uebrigen fehlte ihm nichts von der hergebrachten Solemnität des Scheidens fürstlicher Personen. Genau in gleicher Weise, wie zur Abreise des Königs Victor Emanuel, war die imposante Halle des Nordwestbahnhofes durch Tausende Gasflämmchen, die ihre architectonischen Conturen und ihre ornamentalen Zierrathen umzogen, von strahlendem Licht durchhellt und die Banner Oesterreichs und des deutschen Reiches walteten rings von den Giebeln, den Wänden und Säulen nieder. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine beträchtliche Menschenmenge gesammelt und mächtige Fackeln warfen über die ihn umgebenden Straßen rothe, wechselnde Lichter. Auf dem Perron fand sich nach und nach das Gefolge des deutschen Kaisers und die ihm österreichischerseits zugetheilte militärische Suite ein. Der deutsche Botschafter erschien dann, von seinem Personal umgeben, der bayerische und württembergische Gesandte mit ihrem Gesandtschaftspersonal, das Personal der sächsischen Gesandtschaft, die deutsche Ausstellungscommission. Die außerdeutsche Diplomatie war durch den Botschafter Großbritanniens, Lord Buchanan, vertreten.

Zwei Damen, die Gemalin des bayerischen Gesandten, Gräfin Bray, und die des Botschaftsrathes, Gräfin Dönhofs, hatten sich den Erwartenden angeschlossen.

Halb 8 Uhr schlug es, man hörte Schritte sich der Thüre des Hofsalons nähern. Die Gruppe der Wartenden ordnete sich zu Reihen, die mächtige Gestalt des Fürsten Bismarck erschien in der Thüre. Er trug den dunklen Militärmantel salopp über die Schultern gehängt und die weiße, gelbbordirte Feldmütze eines preussischen Reiterofficiers. Seine Miene hatte nichts mehr von jener herben, verdrislichen Starrheit, von jener apathischen Schleichheit, die sie bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe in St. Pölten zeigte. Ein behagliches, zufriedenes, heiteres Lächeln überflog das Gesicht des Reichskanzlers und mit einer Bonhommie und anmuthenden Freundlichkeit, die man ihm heute vor acht Tagen, als er Wien zuerst betrat, gar nicht zugetraut hätte, grüßte er da und dort, sprach er mit Dem und Jenem. Er näherte sich so, grüßend, plaudernd, scherzend dem Waggon, der für ihn reservirt war, legte in das Coupé Mantel und Klappe und griff nach dem auf dem Sitze stehenden Cirassierhelm, den er aufsetzte. Dieser Costumwechsel änderte sein Aussehen gewaltig.

Er sah gebietend und martialisch aus, und der früher etwas saloppe Gang wich strammem, sicherem Schritt. Sah er aber unter dem Reiterhelm auch nicht mehr so jovial gutmüthig aus, wie vorher, so büßte der heitere Ausdruck seiner Züge nichts ein. Er sprach nach wie vor mit aller Welt im Leichten, scherzenden Plauderton, verneigte sich vor den Damen galant, machte ihnen mit etwas burlesker Beweglichkeit Complimente und sprang stink zurück, als der Thürrichter das Zeichen gab, daß die Monarchen sich nähern und die Reihen sich neuerdings formirten.

Bismarck war einen Schritt hinter die rechte Reihe getreten und entblöste das Haupt früher als alle anderen. Er nahm den Helm unter den rechten Arm und legte in strammer militärischer Postur die linke Hand an den Gegengriff, den Blick auf die Thüre des Hofsalons gerichtet. Sie ging auf und die beiden Kaiser traten auf die Schwelle, Kaiser Wilhelm in der österreichischen, Kaiser Franz Josef in der preussischen Campagneuniform.

Sie blieben einen Augenblick stehen und blickten rechts und links aus. Kaiser Franz Josef hatte den Reichskanzler erblickt und eilte raschen Schrittes auf ihn zu, ihm die Hand entgegenreichend. Bismarck machte eine tiefe ehrerbietige Verbeugung und ergriff mit großem Respect des Kaisers Hand. Der Kaiser sprach etwa zehn Minuten lang mit ihm und ein um's andere Mal flog ein Lächeln besonderer Befriedigung über des Reichskanzlers Antlitz. Er machte wiederholt eine tiefe Verbeugung und schien Complimente, die er aus kaiserlichem Munde hörte, beiseiden abzulehnen. Noch einmal schüttelte ihm der Kaiser herzlich die Hand und noch einmal neigte sich der Reichskanzler voll tiefer Ehrerbietigkeit. Der Kaiser ging dann von einem zum andern der Herren, die seines Gastes Begleitung bildeten, sagte jedem einige freundliche Worte. Der letzte war der Oberst des Kaiser-Franz-Regimentes. Diefem drückte der Kaiser die Hand und sagte ihm: „Grüßen Sie die Herren vom Regiment von mir.“

Währenddessen hatte der Kaiser Wilhelm sich von den anwesenden österreichischen Herren mit freudlichem Gruß verabschiedet, zuletzt vom Grafen

Nro. die Hand f... Diplomaten... wandte sich... grüßend, an... Kaiser reich... Worte und... Noch einm... Schrittes t... Fürst B... mittlerweil... helm tr... dem Kaiser... Pögl... Gesicht zu... zwei Thra... rasch das... nochmals... rolte von... Fürst B... Kaiser F... Reichskan... beugung... Als durchzitter... war rings... in magisc... auf den... gossen es... tagsstun... Hingehid... erhebt sic... antwortet... die Inter... gegen die... Sicherstel... contract... auf erfol... das Lan... über B... Morgen... pro 187... Vollen... heit des... Minister... ratioren... fer eine... den Kai... beantwort... freudigen... serkümpf... ven und... terfertig... Baue be... selben w... Festplaz... stürmisch... W... aus L... als dem... Monstre... in allen... girt; di... schen mi... auch vie... M... Collegien... güter t... Localitä... ländisch... wahrsch... beistellen... Junta f... Biblioth... nachdem... Rückfall... übergeb... sandte G... Papst ü... gen zu... gebracht... ten Gro... gegen d...

Kaisers

October.

den Ab- nicht-offi- erlich von Ehrencom- fehlte ihm Schwei- er Weise, a n u e l, hofes durch tectonischen umzogen, amner De- rings von der. Vor Menschen- warfen über die Richter. das Ge- österreich- der deutsche onal umge- sandte mit der sächsi- gskommiss- durch den ch a n a n,

ischen Ge- dtchaftsra- Erwartan-

Schritte sich Gruppe der achtige Ges- der Thüre. p über die dirte Red- eine Wiene vordriechen eit, die sie St. Pölten res Vächslu d mit einer it, die man herit betrat, und dort, erte sich so, n, der für antel und se stehenden stumwechsel

s, und der n, sicherem n auch nicht in, so büßte t. Er sprach scherzenden men galant, Beweglichkeit der Thür- narden sich amirten. er die rechte nupt früher er den rech- cher Postiar Blick auf die auf und die Kaiser Wil- a n z J o s e f

und blickten o s e f hatte en Schrittes end. Bis- eugung und Hand. Der mit ihm und sonderer Be- s. Er machte hien Compli- te, bescheiden m der Kaiser zeigte sich der Der Kaiser verren, die sei- jedem einige berst des Kai- ser Kaiser die Herren vom

Wilhelm Herren mit vom Grafen

Neipperg, dem er mit besonderer Herzlichkeit die Hand schüttelte. Dann grüßte er die deutschen Diplomaten, reichte dem Grafen Schweiß die Hand und sprach mit ihm einige Minuten. Er wandte sich und schritt, nach allen Seiten freundlich grüßend, an den Ferrourand, an welchem ihn Kaiser Franz Josef bereits erwartete. Die beiden Kaiser reichten sich die Hände, wechselten ein paar Worte und küßten sich, einander umarmend, dreimal. Noch einmal drückten sie sich die Hände und raschen Schrittes trat Kaiser Wilhelm zur Coupétreppe. Fürst Bismarck und die übrige Suite hatten mittlerweile ihre Coupés bestiegen. Kaiser Wilhelm trat an das Waggonfenster und wechselte mit dem Kaiser Franz Josef Grüße.

Plötzlich trat er einen Schritt zurück, über sein Gesicht zuckte es in eigenthümlicher Erregung und zwei Thränen entrollten des Kaisers Augen. Er zog rasch das Taschentuch, trocknete die Thränen, winkte nochmals einen Gruß, die Locomotive piffte, der Zug rollte von dannen. Als der Waggon, in welchem Fürst Bismarck saß, vorüberfuhr, grüßte ihn Kaiser Franz Josef mit militärischem Salut. Der Reichsfanzler antwortete mit einer respectvollen Verbeugung.

Als der Zug aus der Bahnhofshalle hinausfuhr, durchzitterten leuchtende Strahlen die Luft und bald war rings die Landschaft, so weit das Auge reichte, in magisches Licht getaucht — zwei electriche Feuer, auf den Gipfeln des Leopold- und Kahlenberges, ergossen es über das Donauthal.

Neuestes.

Agrom, 24. October. In der heutigen Landtagsitzung meldete Präsident Jivkovic das Hinscheiden des Deputirten Dezman. Der Landtag erhebt sich unter „Slava“-Rufen. Die Regierung antwortet in einem sieben Bogen starken Exposé auf die Interpellation Cops hinsichtlich der Maßregeln gegen die Viehseuche. — Brlic's interpellirt wegen Sicherstellung der Landes-Interessen gegenüber dem contractbrüchigen Grenzwalder-Consortium. — Hieranf erfolgte die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über das Landes-Irrenhaus und die zweite Lesung jenes über Beilehnung des Arbitalverfahrens. — Morgen beginnt die Verathung des Budgets pro 1874.

Wien, 24. October. Heute Mittags fand die Vollendungsfeier der Hochquellenleitung in Anwesenheit des Kaisers, des Kronprinzen, der Erzherzoge, Minister, städtischen Notabilitäten und anderer Honoratioren statt. Der Bürgermeister hielt an den Kaiser eine Ansprache, welche mit stürmischen Hochs auf den Kaiser aufgenommen und vom Kaiser dankend beantwortet wurde; die Antwort des Kaisers fand freudigen Wiederhall; gleichzeitig begannen die Wasserfeste des Hochstrahlbrunnens zu spielen und Salven und Musik ertönten gleichzeitig. Der Kaiser unterfertigte die Eröffnungsurkunde, ließ sich die beim Baue theilgenommenen Personen vorstellen und zollte denselben warme Anerkennung. Der Kaiser verließ den Festplatz unter den Klängen der Volkshymne und stürmischen Hochrufen.

Wien, 24. October. Der „N. Fr. Pr.“ wird aus London telegrafirt, daß auf den 23. November, als dem Jahrestag einer feierlichen Hinrichtung, ein Monstre-Anneftiemeeting in Dublin angelegt wurde; in allen Theilen des Reichs werden Extrazüge arrangirt; die Irländer hoffen, daß sich eine Million Menschen mit 500 Musikchören einfunden werden, darunter auch viele Amerikaner.

Rom, 24. October. Die Rectoren der fremden Collegien ersuchten die mit der Liquidation der Kirchengüter betraute Commission um Zuweisung einiger Localitäten im Collegium Romanum, damit die ausländischen Seminaristen ihre Studien fortsetzen können; wahrscheinlich wird die Junta die gewünschten Localitäten beistellen, aber in einem anderen Gebäude. — Die Junta forderte den Grafen Wimpffen auf, von der Bibliothek des Jesuitenlosters Besitz zu ergreifen, nachdem dieselbe von einer sächsischen Prinzessin mit Rückfallsverpflichtungen an die österreichischen Jesuiten übergeben worden war. — Der brasilianische Gesandte Penedo hat die Mission erhalten, mit dem Papst über die in Brasilien obshwebenden Kirchenfragen zu verhandeln. Entgegen dem von den Journalen gebrachten Gerüchte wird versichert, daß die Gesandten Großbritanniens und Amerika's keinerlei Protest gegen die Klösterbesetzung erhoben haben.

Amliches.

Ernennungen. Der Unterrichtsminister hat den Szepfi-Szent Györgyer Gymnasiallehrer Daniel Bede zum Lehrer der mathematischen Disciplinen, Arithmetik, Geometrie, Buchhaltung und der Physik an der Hofkuchaluser, mit einer gewerblichen Fachabtheilung erweiterten höheren Staats-Volkshule und die Witwe des Leonhard Parbaró, geborene Charlotte Fischbach, zur prov. Hilfslehrerin an der Theresiopleyer Staats-Lehrerinnenpräparandie ernannt. — Vom Justizminister wurde Nikolaus Bucadinovic zum Kanzlisten beim Kulaer Bezirksgericht ernannt.

Einige Worte über die Wiener Weltausstellung.

III.

Die Collectiv-Ausstellung, wie selbe von den Wiener Tischlern, Schneidern und Schuhmachern in der Weltausstellung exponirt wurde, hat sich als eine practische Idee bewährt, da dadurch auch dem Minderbemittelten sich die Gelegenheit bietet, mit geringen Kosten sich an einer Ausstellung theilnehmen zu können; denn, was dem Einzelnen unansführbar erscheint, das ist mit vereinten Kräften leicht zu erreichen. Ein Beispiel hievon liefert uns die Collectiv-Ausstellung der Wiener Gewerbetreibenden. Es haben sich nämlich 25 Schuhmacher in der Idee vereinigt, daß jeder von ihnen einige Stücke anfertigen wird, die sie dann auf gemeinsame Kosten in der Weltausstellung zur Besichtigung ausstellen. Durch dieses gemeinsame Vorgehen haben sie erreicht, daß sie eine große Auswahl schöner und kunstvoller Arbeiten ausstellen konnten, wofür auch vielen von der Weltausstellungs-Jury eine Auszeichnung zu Theil wurde.

Daß die Theilnahme an einer Ausstellung von dem Einzelnen zu viel Opfer fordert, dies wird mir gewiß auch jeder hiesige Aussteller bestätigen. Es ist wohl wahr, daß sie für ihren Fleiß und ihre Opferwilligkeit, die sie hiemit verkündeten, einigermaßen entschädigt wurden, da sie bereits alle eine Auszeichnung erhielten. — Diese Auszeichnung ist auch als ihr persönliches Verdienst zu betrachten, aber für die patriotische Thätigkeit, die sie zur Hebung der vaterländischen Erzeugnisse an den Tag legten, ist auch zugleich die Stadt indirect theilhaftig, in welcher so opferwillige Bürger wohnen und den guten Ruf derselben verbreiten.

Wenn man den Fortschritt der Industriellen sämtlicher Staaten nach ihren angefertigten Gegenständen beurtheilen und die Erzeugnisse in Classen einteilen möchte, dürfte gewiß kein anderer Staat in der Handarbeit den ersten Preis gewinnen, als die österreich.-ungarische Monarchie. Diese Auszeichnung können unsere Gewerbetreibenden aber auch mit Recht fordern, weil hier Thatfachen sprechen. — Trotzdem Frankreich in Luxus-Artikeln und verschiedenen Galanterie-Arbeiten für das Auge mehr geleistet hat, und das deutsche Reich, die Vereinigten Staaten von Amerika, sowie Rußland, sehr schöne und kunstreiche Gegenstände ausgestellt und dazu auch alle möglichen Hilfsmaschinen benützt haben, so gebührt bei all dem der erste Preis für die angefertigten Handarbeiten doch unbedingt den Wiener Tischlern.

Soweit ich die Erzeugnisse der Handarbeit zu beurtheilen im Stande bin, haben wir in der öst.-ung. Monarchie damit schon den höchsten Punkt erreicht, trotzdem stelle ich die Behauptung auf, daß die Zeit nicht mehr ferne ist, daß, wenn die Regierung diesem Gegenstande nicht ihre volle Aufmerksamkeit schenkt, unsere Gewerbetreibenden dennoch dahin kommen werden, daß sie die Concurrenz mit dem Auslande weder in der Handarbeit noch in Maschinenarbeiten werden bestehen können.

Bei den Schuh- und Kleidermachern zeigt sich die Wichtigkeit dieser Behauptung schon heute, denn durch die Nähmaschine werden Tausende Menschen ihres Erwerbes beraubt, da mardem einfachsten Kleidungsstück durch schöne Stepperei mittelst Maschinenarbeit ein so blendendes Neußere erben kann, daß es dem Käufer besser zusagt als ein gutes Stück Handarbeit, das von doppeltem Werth ist. Den Fachmann verblendet zwar die schöne Zepperei nicht, da er mehr Gewicht auf das Material und auf die Handarbeit legt, es bleibt ihm aber dennoch kein anderer Weg übrig, wenn er existiren will, als sich ebenfalls eine Maschine anzuschaffen und seine Arbeit, um concurren zu können, nur für ein Auge gefällig zu machen.

Daß uns Frankreich auch bei den Maschinenarbeiten übertrifft, das wird kaum Jemand in Zweifel ziehen, daß aber die Gewerbetreibenden der österr.-ungarischen Monarchie auch in diesem Artel in der Handarbeit vorfind, davon liefern uns ihre Handarbeiten in der

Weltausstellung den deutlichsten Beweis. Was die Maschinenarbeit bei dem Schuhmachergewerbe betrifft, so verdient Lemercier von Paris die größte Beachtung, er hatte in der Maschinenhalle eine Schuhfabrications-Maschine ausgestellt, die in einer halben Stunde in meiner Gegenwart einen Herren-Schuh mit doppelten Sohlen, hohen Stöckeln ganz fertig gemacht hat. Diese Erfindung ist besonders für die Herren-Schuhmacher von höchstem Interesse. Ich habe den fertigen Schuh sachmännisch untersucht und kann ihn zum Gebrauch anempfehlen. Bei all dem ist eine gute Handarbeit der Maschinenarbeit immer vorzuziehen. W a g á c s M i h á l y.

Hochherzige Söhne und Töchter Arab's!

Hoch wehe die Fahne im Namen der Humanität und Vaterlandsliebe. Schaaret Euch darunter, ohne Unterschied, Männer und Frauen, Kinder, Säuglinge, Reiche und Arme, — Ihr Alle, deren Herz gegen das Mißgeschick, den Schmerz Anderer, noch nicht verhärtet ist, die Ihr auf den stehenden Ruf des Elends, der Noth nicht taub seid! —

Der Todesengel hat in der jüngst vergangenen Zeit mit zehnfacher Kraft bei uns gewüthet. — Mehrere hundert Einwohner Arab's sind die Opfer der herrschenden Choleraepidemie geworden; nach diesen traurigen Opfern sind vom Säuglings-Alter aufwärts bei 300 Kinder ohne Vermögen, Hilfsquellen, und ohne Stützen Waisen, doppelte Waisen geblieben.

Das Los der Waisen ist gewöhnlich, selbst bei günstigen pecuniären Verhältnissen leidvoll, traurig. Welches ist wohl das Los Derjenigen, die Niemanden und Nichts besitzen?

Diese sind als Säuglinge größtentheils dem frühzeitigen Grabe verfallen, die Erwachsenen kommen in die bittere Schule der Noth und des Elends, wo sie hauptsächlich unter dem drückendem Gefühle der maßlosen Einsamkeit, die menschliche Gesellschaft als Feinde betrachten lernen, von Stufe zu Stufe in Sünden verfallen und sich zur Schmach und zu Ungehovern der Menschheit heranbilden. —

Und dies ist natürlich, denn Niemand hat sie gelehrt, Niemand hat sie geliebt und Niemand hat ihnen Gelegenheit geboten ihr tägliches Brod auf ehrliche Weise sich zu verdienen. —

Die Pflicht der Menschenfreundlichkeit und die Vaterlandsliebe befiehlt, daß die Waisen anstatt dem Grabe, dem Elend oder der Sünde zu verfallen, dem Leben, der Ehre und der Arbeit erhalten bleiben. —

Zu ihrer Erhaltung und Erziehung ist die städtische Behörde einerseits der ungünstigen städtischen Geldverhältnissen wegen, andererseits aber auch darum nicht in der Lage, weil zur erfolgreichen Lösung solcher gesellschaftlicher Fragen einzig nur die Selbsthilfe des großen Publicums berufen ist und nur diese hierzu mächtig genug sein kann. —

Die Behörde der Stadt Arab hat ihre Pflicht getreulich erfüllt, wenn sie das Werk der Selbsthilfe nach Möglichkeit unterstützt und leitet. — Und dies wird sie thun! —

Wir wissen recht gut, daß wir in drangvollen, schweren Zeiten leben, aber wir wissen auch, daß bei gutem Willen Jedermann und zu jeder Zeit Gutes thun kann, und daß das Bewußtsein einer Wohlthat, das beglückendste Gefühl der menschlichen Brust ist. —

Und vergessen wir nicht, daß das Unglück, welches heute Nadere trifft, morgen uns niederschmettern kann, und daß es sehr wichtig ist, die Humanitäts- und Staatsbürger-Pflichten, nicht zu leeren Worten, zu veralteten und unverständlichen Begriffen herabzusetzen zu lassen. —

Jedermann opfere daher ohne Anstrengung, nach Möglichkeit. — Es giebt tausend Mittel das zum heiligen Zwecke gebrachte Opfer zu erleichtern, das edle Herz wird diese Mittel finden. —

Der ununterbrochen fallende Wassertropfen kann, den Felsen aushöhlen, das riesenhafte Gebäude besteht aus kleinen Steinen, die Pfennige der nie ermüdenden Wohlthätigkeit erreichen große Summen.

Hochherzige Söhne und Töchter  
 Arads! Von Eurem edlen Herzen, Eurer Opfer-  
 willigkeit, Eurer Ausdauer, hängt das Leben, die  
 Zukunft von mehreren hundert Waisen ab, ihr könnt  
 der Gesellschaft einen großen Dienst erweisen, die  
 Vorbeeren des unvergänglichen Verdienstes um Eure  
 Schläfe winden, sammelt Euch daher unter die Fahne,  
 welche im Namen der Humanität und der Vater-  
 landsliebe aufgerollt ist. —

Arad, den 18. October 1873.

**Das Comité zur Versorgung der durch die Cholera  
 zurückgebliebenen mittellosen Waisen.**

In Abwesenheit des Präses:

**Vörös Pál,**

der Vicepräses:

Bettelheim Vilmos m. p.,

Institoris Kálmán m. p.,

Schriftführer.

**Einladung.**

Die Arader Handels- und Gewerbekammer wird  
 Freitag, den 31. d. M., Nachmittags  
 5 Uhr,

**eine Plenarsitzung**

zu welcher die Mitglieder hiemit höflichst eingeladen  
 werden.

**Tagesordnung:**

1. Budget der Kammer für das Jahr 1874.
2. Die Schweineanstalt; endlich
3. Das dem Handelsministerium über die mit  
 Oesterreich im Jahre 1867 abgeschlossene Handels-  
 und Waarenconvention abzugebende Gutachten.

Arad, 23. October 1873.

Das Kammer-Präsidium.

**Tagesneuigkeiten.**

Arad, 25. October.

Wir erlauben uns die Aufmerksamkeit unserer  
 Leser auf die Einführung einer für unsere Stadt neue  
 Erfindung hinzuweisen, die in wirtschaftlicher Bezie-  
 hung jedenfalls Beachtung verdient. Es sind dies die  
 transportablen Gaslampen von dem Erfinder  
 Herrn Bernhard Schenker in Dresden, deren  
 Niederlage sich in Arad bei den Herren Georg Priegl  
 und Carl Kneffel befindet. Wie aus dem unserer  
 heutigen Nummer beigelegten Preiscurant ersichtlich,  
 sind die Preise dieser Lampen sehr mäßig gestellt und  
 auch der Brennstoff ist nicht viel theurer als gewöhn-  
 liches Petroleum. Man erhält durch dieselben ein den  
 Gaslampen gleiches, intensives Licht mit nur gerin-  
 gen Kosten und auch sonst erwachsen dem Käufer ma-  
 nigfache Vortheile durch die Einfachheit der Behand-  
 lungsweise und die gänzliche Geruchlosigkeit des Brenn-  
 materials. Diese Lampen stehen bereits in allen  
 Städten Deutschlands und Frankreichs in Verwen-  
 dung und sind wir überzeugt, daß sie sich auch bei  
 uns bald einbürgern und für jede Haushaltung zum  
 Bedürfnis werden.

Aus Kaschau wird dem „Ung. Lloyd“ ge-  
 schrieben: Die hiesige Bürgerchaft ist gestern durch  
 die unerwartete Nachricht, daß der als makelloser  
 Charakter bekannte und populäre Bürgermeister der  
 Stadt Kaschau, Theodor Münster, seines Po-  
 stens enthooben wurde, in eine peinliche Stim-  
 mung versetzt worden und wird Münster allge-  
 mein und aufrichtig bedauert. Wohl ist es wahr,  
 daß derselbe in der ominösen Waisencasse-Affaire, bezie-  
 hungsweise bei der Controle sich Mangel an Energie  
 hat zu Schulden kommen lassen, doch hat er den ent-  
 sprechenden Schadenersatz zu leisten zugesagt. Was  
 seinen zweiten feinsinnigen Fehler anbelangt, daß er  
 Werthdepositen der Waisencasse in der Nationalbank  
 zu städtischen Zwecken verpfändete, so hat die städti-  
 sche Repräsentanz in Anbetracht der brennenden Noth-  
 wendigkeit und der drückendsten Geldcalamität, unter  
 deren PreSSION der Bürgermeister zu diesem Mittel zu  
 greifen gezwungen war, die Verantwortung dafür in  
 corpore auf sich genommen, da die Maßregel zu  
 einer Zeit ergriffen war, wo zur Zahlung der  
 Beamten und Pächtern kein Geld vorrätzig und ein  
 solches anders aufzutreiben absolut unmöglich war.  
 Es wird allgemein erwartet, daß die Repräsentanz,  
 falls die Maßregel nicht zurückgenommen wird, in  
 corpore resignirt.

Im Justizministerium haben, wie  
 „P. N.“ mittheilt, gestern die Berathungen über den  
 Gesetzentwurf bezüglich der neuen Colonien begonnen.  
 An der Berathung, bei welcher der Justizminister den

Vorsitz führte, haben die Vertreter des Ministeriums  
 des Innern und des Justizministeriums und die  
 Reichstagsabgeordneten Carl Eötvös und Desler  
 Szilágyi theilgenommen.

Im Pancsovaer Wahlbezirk  
 wurde die erste Wählerconscriptio für die Abgeord-  
 netenwahl, da sie den gesetzlichen Vorschriften nicht  
 entsprach, cassirt und eine neue Conscriptio ange-  
 ordnet.

(Defraudation im Finanzmi-  
 nisterium) Bei der Ofner Staatscasse wurde  
 vor einigen Tagen bei Einlösung eines Coupons ein  
 gewisser Samuel Triller beanständet, nachdem  
 sich derselbe verschiedene falsche Namen bei öster-  
 reichischen Einlösungen von Coupons beilegte. Derselbe wurde  
 durch die Ofner Stadthauptmannschaft in Haft ge-  
 nommen und gestand nach einem scharfen Verhöre,  
 daß er die fraglichen Coupons von seinem Bruder er-  
 halten habe. Nachdem aber diese Coupons von einem  
 Diebstahle herzurühren scheinen, so wurde auch der  
 Bruder des Erstgenannten, Namens Leopold Tril-  
 ler, welcher beim Rechnungs-Departament des Fi-  
 nanzministeriums als Practikant angestellt ist, und  
 welchem die Verbuchung der an der Casse durchlöcher-  
 ten Coupons anvertraut war, ebenfalls eingezogen.  
 Dieser gestand, daß er, nachdem diese bei der Casse  
 nicht gleichförmig durchlöcher werden, sie wieder künst-  
 lich verklebt habe, und zur nochmaligen Einlösung  
 durch seinen Bruder präsentiren ließ. Die sogleich  
 vorgenommene Cassacontrirung ergab, daß Triller  
 auch diese Woche das Arar um die Summe von  
 über tausend Gulden betrogen habe.

(Amtliche Anerkennungen.) Der Un-  
 terrichtsminister hat dem Baron Franz Puthon,  
 welcher auf seiner Fels-Szibereker Puzta eine allen  
 gesetzlichen Anforderungen entsprechende Schule errichtet  
 und den Lehrer derselben gut dotirt hat, für diese  
 humane Handlung sein lobende Anerkennung  
 ausgedrückt.

Die Comitatspanduren können  
 mit den Hinterladern nicht gut umgehen und verur-  
 sachen an denselben viel Schaden; der Minister des  
 Innern hat deshalb die Comitatsbehörden aufgefordert,  
 die Panduren in der Behandlung der Hinterladerge-  
 wehre unterweisen zu lassen.

(Entflohen.) Daniel Göncz, welcher  
 dem Reichstags-Abgeordneten Tarnoczky über  
 80,000 fl. in Werthpapieren gestohlen hat und vom  
 Pester Strafgericht zu vier Jahren Kerker verurtheilt  
 wurde, ist dieser Tage aus dem Gefängnis durch-  
 gebrannt.

Der Wetterprophet von Bed-  
 lersce, welcher im Vorjahre das förmliche Aus-  
 bleiben der Winterkälte richtig voraussagte, spricht sich  
 über den bevorstehenden Winter in folgender Weise  
 aus: Bis ungefähr 20. November schönes Herbstwetter  
 dann plötzlich strenge Kälte. Vor Weihnachten tritt  
 Thauwetter ein, das längere Zeit anhält. In der  
 zweiten Januarhälfte abermals stärkere und zwar an-  
 haltende Kälte.

Ueber Maxjue: Niedl erzählen die  
 Bekannten des Verstorbenen mehrere interessante Züge.  
 So hatte in den Jahren 1859-60 die Prager Po-  
 lizei gegen die in Prag studirenden oder sich dort auf-  
 haltenden Ungarn eine Untersuchung angeordnet und  
 ihre sämtlichen Schriften confiscirt, und da letztere  
 zum größten Theile in ungarischer Sprache verfaßt  
 waren, wurde Niedl als damaliger Professor der  
 ungarischen Sprache und Literatur an der Prager  
 Hochschule mit der Durchsicht derselben beauftragt.  
 Niedl referirte, daß die Schriften nur Privatmit-  
 theilungen enthielten. Für seine Mühewaltung wurde  
 ihm jedoch von der Polizei die Verleihung eines Dr-  
 dens in Aussicht gestellt. Niedl war darüber ganz  
 verzweifelt, weil man dan in Ungarn glauben könnte,  
 er habe der österreichische Polizei weiß Gott welche  
 Dienste geleistet. Glücklicherweise ging jedoch das Ver-  
 sprechen nicht in Erfüllung. Auch das ist charakteri-  
 stisch, was ihm vor nicht langer Zeit im Bureau des  
 Ministerpräsidenten begegnete. Als nämlich Szilávy  
 Ministerpräsident geworden war, wurden ihm die Be-  
 amten seines Ministeriums vorgestellt, unter denen sich  
 auch Niedl als Mitglied der Central-Neberseggungs-  
 Section befand. Ein Secetir, der die Beamten vor-  
 stellte, sagte, als an Niedl die Reihe kam: „Herr  
 Niedl, von der Neberseggungs-Section.“ — „Sind  
 Sie nicht ein Verwandter des berühmten Niedl?“  
 fragte ihn der Ministerpräsident. — „Der bin ich lei-  
 der selbst!“ gab der Gefragte zur Antwort. Szilávy  
 aber gratulirte der Section zu einem so gelehrten  
 Mitgliede.

Der kön. ung. Oberstaatsan-  
 walt Herr Alexander Rozma ist von  
 einer längeren Inspectionsreise, welche er in der re-  
 incorporirten Militärgrenze vorgenommen hatte, zu-  
 rückgekehrt. Die Verfertigung, mit welcher der in  
 Pancsova erscheinende „Emicsar“ von dieser Reise  
 Erwähnung thut, läßt auf die politische Bedeutung  
 derselben schließen. Vielleicht ist es dem „Granicsar“

unbequem, daß die Regierung nunmehr von einer  
 Seite berathen werden soll, von welcher ein tiefer  
 Blick in die dortigen Verhältnisse erworben wurde,  
 und von welcher man sich wohl der gewissenhaftesten  
 Einhaltung der gesetzlichen Schranken, aber dabei auch  
 einer energischen Thätigkeit versehen muß.

Ueber die neue Erkel'sche Ope-  
 „Georg Brankovits“, welche in der Mitt-  
 des nächsten Monates im Nationaltheater zur Auffüh-  
 rung gelangt, schreiben „Zen.“ Folgendes:  
 „Franz Erkel wird mit seinem neuesten Opus  
 ohne Zweifel neue und verdiente Vorberu ernten.  
 Seine schöpferische Kraft und sein seltenes dichter-  
 sches Gefühl für das Ideale erhebt hier nicht nur die  
 ungarische Musik auf eine besonders hohe, den Anfor-  
 derungen der Tonkunst entsprechende Stufe, sondern  
 sie hat auch — durch das Libretto darauf hingewie-  
 sen — ein bisher ganz vernachlässigtes, aber uns sehr  
 nahestehendes Musikelement miteingewebt, und uns in  
 einer Weise vorgeführt, welche auf's Neue seine schö-  
 pferische Befähigung beweist. Wir meinen darunter die  
 Idealisierung der serbischen Nationallieder und Tänze,  
 welche sicherlich den ungetheilten Beifall des Publi-  
 cum's finden wird. Und diese Aufgabe war keine  
 leichte, wenn wir die unkünstlerische und daher eintö-  
 nige Form dieser Lieder bedenken. Die Anwendung  
 derselben ist ebenso originell als deren Ausarbeitung  
 meisterhaft und überraschend. Wir hatten Gelegenheit,  
 einige Partien aus der Ope zu hören, und wir müs-  
 sen gestehen, daß wir sowohl von der Neuheit als  
 auch von der künstlerischen Verarbeitung überrascht  
 waren. Fr. Erkel wird bei diesem Musikwerke meh-  
 rere im Orchester noch nicht benützte Instrumente ver-  
 wenden, welche speciell zur bezeichnenden Begleitung  
 der serbischen Lieder und Tänze (Kolo) gehören. Die  
 Titelrolle wird Kehl Dbr y singen.“

Bei dem Banket, welches am 21. d.  
 M. in Agram beim Erzbischof Mihajlovics  
 stattfand, wurde unter anderen durch den Banus  
 Mazurancs folgender Toast auf den Herrn  
 Ministerpräsidenten Josef v. Szilávy ausgebracht:  
 Geehrte Herren! Ich glaube, daß mir Jeder beistim-  
 men wird, wenn ich jenes Mannes mit Anerkennung  
 und Freundschaft gedenke, dem Croaten unstreitig  
 sehr viel zu verdanken hat. Der gemeinsame Mini-  
 sterpräsident Szilávy hat sich um die Versöhnung  
 Croatiens mit Ungarn so viele Verdienste erworben,  
 seine Ritterlichkeit, Ehrenhaftigkeit und Freundschaft  
 uns gegenüber hat ihn uns so nahe gebracht, daß wir  
 seiner immer nur in Freundschaft gedenken können.  
 Ich bin überzeugt, daß von seinem Charakter mit  
 Bestimmtheit zu erwarten steht, er werde auch die  
 letzten Schritte thun, um die Lösung unseres Verhält-  
 nisses, nämlich die Sanction des Revisionsgesetzes  
 endgiltig und zur Zufriedenheit der beiden Bruder-  
 nationen zu ermöglichen. Möge ihm dies gelingen,  
 möge er noch durch lange Jahre zu unserer und Un-  
 garns Freude gesund und glücklich leben! Auf  
 Szilávy's Wohl erhebe ich mein Glas! Diese Worte  
 wurden mit frenetischem, allgemeinem Applaus auf-  
 genommen.

(Gewerbliches.) Man schreibt aus Gra-  
 z, 22. d.: Bekanntlich wurde hier vor etwas mehr als  
 Jahresfrist eine Schuhmacher-Lehrwerkstätte eröffnet, und  
 die Schlußprüfung, welche vor Kurzem an derselben  
 stattfand, lieferte den erfreulichen Beweis, daß die An-  
 stalt ihrem Zwecke vollkommen entspreche. Sachverständi-  
 ge constatirten, daß die Zöglinge der Werkstätte sich  
 in einem halben Jahre mehr Kenntnisse erworben hät-  
 ten, als dies in der Werkstätte eines Meisters in zwei  
 Jahren der Fall sein könnte. Das Handelsministerium,  
 welches schon bei der Gründung der Anstalt in Aus-  
 sicht gestellt hatte, die Regierung werde derselben ihre  
 Unterstützung nicht versagen, wenn sie Tüchtiges leiste,  
 hat nunmehr Wort gehalten und die erste Subvention  
 von 500 fl. flüssig gemacht. So dürfte der Bestand der  
 Lehrwerkstätte gesichert sein; ja, man hofft, daß das  
 gute Beispiel auch in andern gewerblichen Branchen  
 Nachahmung finden und ähnliche Anstalten für Schnei-  
 der, Bäcker, Tischler u. s. f. ins Leben rufen werde.

(Die drei goldenen Kreuze.) Am  
 17. November d. J. gelangen in München die  
 Schmuckgegenstände der einst so gefeierten A dele  
 Spitzeder zur öffentlichen Versteigerung. Sie be-  
 stehen aus verschiedenen Pretiosen, im Ganzen auf  
 33,000 fl. geschätzt; die Hälfte dieses Wertes reprä-  
 sentiren allein drei goldene Kreuze, von denen eines,  
 mit sieben Brillanten besetzt, Jahr ein, Jahr aus an  
 der Brust der frommen A dele prangte. Und nun  
 kommt Alles unter den Hammer und wer weiß,  
 welcher + + + Jude es an sich bringt. Vielleicht ver-  
 anstaltet Pater Wiesinger eine Sammlung, um  
 wenigstens die Kreuze in frommen Händen zu  
 erhalten.

(Der Besieger des „Alabama“.)  
 Wie New-Yorker Zeitungen melden, starb am 29. v.  
 M. in seiner Wohnung in Kearfage-Avenue, Boston  
 Pighland, der Contre-Admiral John A. Winslow,  
 der den Vereinigten Staaten Kriegsdampfer „Kearfage“

während  
 Schiffe un-  
 zwischen  
 mit dem  
 Der ver-  
 Lebensjahr  
 \* (C  
 B is m  
 erzählt da  
 zuweilen  
 wachene  
 Aufmerksam  
 marmelte  
 an der S  
 fafte sich  
 Mann un  
 laucht . .  
 machte den  
 hohen Sa  
 „Mein E  
 als Eige  
 . . . pa  
 gefällt?“  
 welchen, b  
 Finger au  
 meinte hatt  
 und ihn d  
 rung, daß  
 Augenblick  
 werde. D  
 fen verleg  
 Zuwelier  
 eine beschä  
 der sei un  
 gungen g  
 Füßen zu  
 der glückl  
 Karte, wa  
 allfälliger  
 Knopfloch  
 falls eine  
 zuerst nich  
 bei Seite  
 laucht, die  
 Complime  
 durch die  
 höflich ab  
 ehrend, zu  
 wachene  
 von der  
 große Men  
 Mitte des  
 hochgewach  
 gewachsen  
 mark, der  
 Industriell  
 die er für  
 Karte enthi  
 zel aus  
 Polizei Zei  
 Amerika an  
 \* (A  
 wird gefch  
 kommt wen  
 Teroueren;  
 Stunden an  
 Ihr Geist i  
 einmal un  
 Todfeind  
 und berech  
 überferte  
 reicht und  
 dessen bißt,  
 geiz verbrod  
 Bo  
 Da es r  
 des kunstsi  
 chen, so hab  
 verspäteten  
 rung, wie a  
 eine solche  
 rettengese  
 alle neueren  
 unermüdliche  
 theatralisches  
 gebildeten P  
 kommen befr  
 Es ist  
 dreißig Mitg  
 recitrende  
 acquiriren,  
 sellschaft das  
 zeugen, daß  
 Wohlwollen  
 tringen.  
 Die Bor

von einer tieferen wurde. enhafteften dabei auch e Dpe der Mitt r Auffüh olgendes : n Dpus n ernten. dichterit nur die en Anfor- sonders hingewie- uns sehr d uns in eine schö- unter die d Tånze, Publi- ar keine er eintö- wendung arbeitsung legenheit, wir müs- theit als überrascht erke meh- ente ver- egleitung en. Die t 21. d. o vics Banus Herru gebracht : beistim- eknennung unftreitig Mini- söhnung worben, undschafft daß wir können. ter mit auch die Verhält- sgefeges Bruder- elingen, und Un- ! Auf Worte aufge- Gra z, ehr als et, und erselben die An- verstan- itte sich en hã- in zwei iterium, in Aus- en ihre s leiste, vention and der schneid- werde. ) Am en die d d e le ie be- n auf reprã- eines, aus an und weiß, ht ver- , um n zu a. ) 29. v. Boston nslow, arjage"

während des denkwürdigen Kampfes zwischen diesem Schiffe und dem „Alabama“ auf der Höhe der fran- zösischen Küste am Sonntag den 19. Juni 1864, der mit dem Sinken des „Alabama“ endigte, befehligte. Der verstorbene Admiral befand sich in seinem 62 Lebensjahre.

(Ein Geschenk für den Fürsten Bismarck.) Am Sonntag Nachmittags — so erzählt das „N. W. Tagbl.“ — stand vor einem Juwelentafel der ungarischen Abtheilung ein hochge- wachener Mann sinnenden Blickes. Mit gespannter Aufmerksamkeit betrachtete ihn der Juwelier und murmelte: „So muß er ausgesehen haben, als er an der Schwelle Frankreichs stand.“ Der Juwelier faßte sich ein Herz, trat vor den hochgewachsenen Mann und begann, sich verbeugend: „Eure Durch- laucht . . .“ Ein stolzer Blick des Angeredeten machte den Juwelier verstummen. Das Incognito des hohen Gastes ehrend, begann der Juwelier nochmals: „Mein Herr“, und setzte hinzu: „Erlauben Sie mir als Eigenthümer dieses Kastens die Frage, ob Euer pardon! ob Ihnen irgend ein Stück besonders . . .?“ Der Angeredete sagte kurz: „Hübsche Sä- geln, besonders das!“ Und dabei wies er mit dem Finger auf einen Brillantring. In demselben Mo- mente hatte der Juwelier den Ring herausgenommen und ihn dem hohen Gaste offerirt mit der Versiche- rung, daß die Annahme desselben zu den schönsten Augenblicken seines (des Juweliers) Lebens zählen werde. Der hochgewachsene Mann schien einigermas- sen verlegen und fragte nach dem Preise, worauf der Juwelier in gelinder Entrüstung behauptete, daß so eine beschämende Frage noch nie an ihn gerichtet wor- den sei und daß es zu seinen außerordentlichsten Vergnü- gungen gehöre, dem hohen Frager das Juwel zu Füßen zu legen. Zugleich mit dem Ringe überreichte der glückliche Industrielle seinem hohen Gaste eine Karte, was wohl in der Absicht geschah, damit ein allfälliger Orden nicht lange nach dem bezüglichen Knopfloch zu suchen brauche. Als der Fremde eben- falls eine Karte herauszog, wollte sie der Juwelier zuerst nicht annehmen, legte sie aber dann ungehört bei Seite und lächelte, als wollte er sagen: „Durch- laucht, die Weltgeschichte ist Ihre Karte.“ Mit tiefen Complimenten wollte der Juwelier seinen hohen Gast durch die Ausstellung begleiten, dieser aber wehrte höflich ab und so blieb der Juwelier, das Incognito ehrend, zurück. In dem Augenblicke, als der hochge- wachsene Mann im Gedränge verschwand, ertönten von der entgegengesetzten Seite Hochrufe und eine große Menge Volkes drängte sich heran. In der Mitte desselben schritt Graf Andrássy mit einem hochgewachsenen Mann, der aber ganz anders hoch- gewachsen war, als der Ringempfänger. „Der Bismarck, der Bismarck!“ riefen die Leute, während der Industrielle bleichen Angesichts nach der Karte stürzte, die er für seinen Brillant eingetauscht hatte. Die Karte enthielt folgende Worte: „Ed uard Schmal- zel aus Amerika.“ — Tableau! — Sobald die Polizei Zeit hat, dürfte sie auch dem Schmalzel aus Amerika auf der Spur sein.

(Kaiserin Charlotte.) Aus Brüssel wird geschrieben: „Die Kaiserin Charlotte kommt wenig oder gar nicht mehr ans Tageslicht in Teroueren; außer im Park, wo sie täglich einige Stunden auf- und abgeht, sieht man sie nicht mehr. Ihr Geist ist gänzlich unnachtet und sie weiß nicht einmal und kann es auch nicht begreifen, daß der Todfeind Maximilian's, Bazaine, der ihn kalt und berechnend dem tödtlichen mexicanischen Wei überlieferte, jetzt endlich auch von der Nemesis er- reicht und erfaßt ist und so wenigstens einen Theil dessen büßt, was er schuld beladen aus niederem Ehr- geiz verbrochen.“

**Vorläufige Theateranzeige.**

Da es mein heißester Wunsch ist, dem Kunstgeschmack des kunstsinigen Publicums der Stadt Arad zu entspre- chen, so habe ich alles Mögliche aufgeboten, trotz der verspäteten Saison, der Kürze der Zeit zur Organisir- ung, wie auch der hieraus entstehenden Nachtheile, eine solche Dramen-, Volksstück- und Dpe- rette gesellschaft zu organisiren, die bei einem alle neueren Werke umfassenden Repertoire, durch Fleiß, unermüdlche Ordnungsliebe und überhaupt durch ihr theatralisches Wirken die berechtigten Ansprüche des gebildeten Publicums dieser hochgeehrten Stadt voll- kommen befriedigen wird. Es ist mir gelungen, für meine aus zweiund- dreißig Mitgliedern bestehende Gesellschaft für das recitirende Drama und dem Gesang gute Kräfte zu acquiriren, und werden die Vorstellungen dieser Ge- sellschaft das sehr geehrte kunstsinige Publicum über- zeugen, daß es ihre Hauptaufgabe sein wird, das Wohlwollen und die Unterstützung desselben zu erlangen. Die Vorstellungen werden demnächst beginnen und

der Tag des Beginnes der Vorstellungen durch den Theaterzettel kundgegeben werden.

Ueber das Abonnement kann täglich von 9—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr versüßt werden.

**Die Abonnementspreise auf 20 Vorstel- lungen sind folgende:**

Table with 2 columns: Ticket type and Price. Includes categories like 'Eine Loge im I. Rang', 'Fautouilfisz', 'Sperfsiz', and 'Hochachtungsvoll'.

Gustáv H u b a y, Theaterdirector.

**Aus dem Vereinsleben. Einladung.**

Der „Erste Arader Begräbniß Verein“ wird Sonn- tag den 26. October seine regelmäßige Ausschüß- sigung abhalten, bei welcher Gelegenheit auch neue Mitglieder aufgenommen werden. Die Vereinsleitung.

**Volksmirthschafts- und Handels-Zeitung.**

Arad, 25. October. Der Consum-Abfag war im Laufe der Woche befriedigend und da es auch an größeren Vorräthen mangelt, erhielten sich Preise unverändert. Prompt en gros bedingt bis 66 1/2 sammt Faß, en detail 64 ohne, 67 sammt Faß.

Buda-Pest, 24. October. Getreide. Bei Mangel an Kauflust haben sich die Preise von Weiz- en neuerdings um 5—10 fr. gedrückt. Es wurden verkauft:

Th e i ß: 600 Centner 85pfd. mit 7 fl. 42 1/2 fr., 400 Centner 83 1/4 pfd., mit 7 fl. 32 1/2 fr., 400 Centner 84pfd. mit 7 fl. 35 fr., 400 Ctr. 84- pfd. mit 7 fl. 35 fr., 800 Centner 83pfd. mit 7 fl. 27 1/2 fr., 400 Centner 83pfd. mit Zusatz mit 7 fl. 10 fr., 400 Centner 82 1/4 pfd. mit 7 fl. 12 1/2 fr., 500 Ctr. 81pfd. mit 6 fl. 90 fr, Alles per 3 Mo- nate. Ujanceweizen wurde per October mit 7 fl. 36 fr. und 7 fl. 40 fr. geschlossen. Roggen ebenfalls 5—10 fr. matter. Man verkaufte: 400 Metzen 76—78pfd. mit 5 fl. 25 fr. Caffee. Gerste ruhig. Man verkaufte: 1500 Mz. per 72pfd. mit 3 fl. 72 1/2 fr. Caffee, 800 Mz. per 72 Pfd. mit 3 fl. 60 fr. per Caffee. H a f e r unverändert. Es gingen ab: 1200 Mz. per 50 Pfd. fl. 2.03, 1600 Mz. per 50 Pfd. mit fl. 2.02 1/2. Terminkaffee per October mit 1 fl. 99 fr., per Frühjahr 2 fl. 19 fr.

K. Buda-Pest, 24. October. (S p i r i t u s.) (Original-Bericht) — In Spiritus nahm diese Woche der Abfag etwas ab. In Folge dessen erlitten Preise von neuer Methode einen Rückgang von 1/2—1 fr. in Conium, während alte Methode Preßhefenwaare einen vollen Kreuzer verlor. Wir notiren heute neue Methode, Conium 63—64 fr., alte Methode Kar- toffelwaare 65—66 fr., Preßhefenwaare 71 fr. en gros, 72—73 fr. en detail per Grad ohne Faß.

Wiener Börse vom 24. October. Die bessere Tendenz, welche gegen Schluß der gestrigen Börse zum Vorschein kam, hielt auch im heutigen Vorge- schäfte an. Creditactien hielten sich zwischen 206.50 und 207.50, Anglobank-Actien zwischen 128 und 130, Unionbank-Actien zwischen 108 und 113, Vereinsbank- Actien zwischen 29 und 30. Staatsbahn-Actien erholten sich bis 318.50.

Unter den Industrie-Effecten notirten Allgemeine Baubank 28.50 nach 26, Wiener Baugesellschaft 82.50 nach 79, Bauverein 23.50 nach 22.50, Wechs- ler-Baubank 16.75 nach 16.25, Brigittenauer 14.50 nach 13.50, Parcellirungs-Baugesellschaft 27.50 nach 26, Union-Baubank 49.50 nach 48.50. Um 11 Uhr schlossen: Creditactien 207.25, Anglo 130, Union 112, Vereinsbank 30.—, Staatsbahn 318, Allgemeine Baubank 28, Wiener Baugesellschaft 82, Bauverein 23. Zu Beginn des M i t t a g s b ö r s e ermattete die Stimmung in Folge der aus Paris gemeldeten Nachrichten. Creditactien ermäßigten sich bis 206, Vereinsbank-Actien bis 29, Unionbank-Actien bis 109, Allgemeine Baubank bis 26, Wiener Baugesell- schaft bis 79, Bauverein bis 22, Wechsler-Bau- bank bis 16, Brigittenauer bis 13.50, Parcellirungs- Baugesellschaft bis 26.50. Actien der Union-Bau- bank gelangten zu 49 zum Abschlusse.

Zur Erklärungszeit um halb 1 Uhr notirten: Creditactien 205.50, Anglo 128.25, Union 109, Franco 38.50, Vereinsbank 28.50, Handelsbank 64,

Baubank 26.50, Bauverein 22.50, Anglo-Baubank 79.50, Wechsler-Baubank 16.25, Union-Baubank 48.50, Brigittenauer 14.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr — M. Creditactien 203.75, Anglo 127.—, Franco 38.—, Union 109.—, Nordbahn 199.—, Lombarden 155.—, Staatsbahn 318.—, Carl Ludwig-Bahn 206.—, Tromway 160.—, Napoleonsdor 9.05, Flau.

**Telegramm der Arader Lloyd-Ge- sellschaft.**

Buda-Pest, 25. October. Getreide- geschäft Prompt Weizen flauer. Herbst-Weizen fl. 7.25—30. fl. Hafer fl. 2.03—2.05. Korn fl. 5.40—45. Mais fl. 4.60—65. Frühjahr-Weizen fl. 7.60 bis 65. Frühjahr- Hafer fl. 2.18—19.

Die Arader Handels- und Ge- werbe-Bank verzinst Einlagsgelder gegen Cassenscheine oder Einlagsbriefe mit 5 % zu 8 Tage, 6 1/2 % zu 30 „, 7 % zu 90 „ Kündigung;

ertheilt Baarvorschüsse auf Werthpapiere und Landesproducte, escomptirt täglich Platz- und fremde Wechsel und besorgt alle in's Bankfach einschlägigen Aufträge auf die coulanteste Weise.

Hypothecar-Darlehen an Besitzern unbeweg- licher Güter gegen Rückzahlung mittelst Annui- täten in 15 bis 42 Jahren, zahlbar in effec- tivem Silber oder Banknoten, werden billigt erwirkt, und den Parteien über die Modalitäten bereitwilligst Auskunft ertheilt. (22) Die Direction.

**Verstorbene in Arad.**

(Vom 18. bis 24. October.) Innere Stadt. Barbara Lijinski, Tagelöhnerstochter, 14 Tage, Krämpfe. — Josefina Stolnik, Buchbinderswitwe, 29 Jahre, Lungenlähmung. — Elisabeth Vincenez, Maurerstochter, 1 Jahr, Zahnen. — Anna Neuner, Arzterswitwe, 80 Jahre, Altersschwäche. — Clara Krisán, Tagelöhnerstochter, 4 Stunden, Schwäche. — Elisabeth Krisán, Tagelöhnerstochter, 3 Stunden, Schwäche. — Emilie Alce-Waldsteiner, Bindermei- sterswitwe, 66 Jahre, Lungenlähmung. — Lazar Besa, Tagelöhner, 25 Jahre, Typhus. — Alexander Ender, Müllerssohn, 10 Tage, Darmkrampf. — The- resia Sándor, Dienstmagd'stochter, 3 Wochen, Fraisen. Pernyava. Adelaide Barna, Ammenstochter, 3 Monate, Bronchitis. — Jacob Csáfar, Tagelöhner, 34 Jahre, Typhus. — Gizela Kochot, Zimmermannstochter, 10 Monate, Gedärmentzündung. — Marie Csobán, Tag- löhnerstochter, 12 Jahre, Auszehrung. — Szida Csobán, Ackermannstochter, 2 Tage, Frühgeburt. — Klona Balog, Zimmermannstochter, 1 Jahr, Krämpfe.

Poltura. Paul Cerkó, Tagelöhnerssohn, 16 Jahre, Quetsch- verletzungen. Friedhof. Paul Péter, Bettler, 61 Jahre, Quetschver- letzungen.

Wir beehren uns hiemit höflichst die Anzeige zu erstatten, daß wir den ausschließli- chen Verkauf der transportablen Gaslampen vom Erfinder Herrn Bernhard Schenker in Dresden übernommen haben. Reflectan- ten wollen sich gefälligst recht bald an uns wenden, da spätere Anfragen und Aufträge bei den enorm einlaufenden Bestellungen bis zur Saison kaum mehr berücksichtigt und ausgeführt werden könnten.

Preiscourant liegt der heutigen Num- mer dieses Blattes bei. Hochachtungsvoll Georg Priegl, Carl Kneffel.

Für die Redaction verantwortlich: Leopold Rosenberg — Redactionsleiter: H. Goldscheider. Druck der H. Goldscheider'schen Buchdruckerei, Haupt- gasse in A. B. Steiniger'schen Hause

Notierungen der Wiener Börse vom 24. October.		Schluss-Course der Wiener Börse vom 24. October.		Devisen.		Valuten.		Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 25. October 1873.	
Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare	Gold	Waare
100 fl. Silber	100 fl. Silber	100 fl. Silber	100 fl. Silber	Amsterdam	100 fl. Silber	London	100 fl. Silber	5% Metalliques	100 fl. Silber
100 fl. Gold	100 fl. Gold	100 fl. Gold	100 fl. Gold	Frankfurt a. M.	100 fl. Silber	Paris	100 fl. Silber	3% Metalliques	100 fl. Silber
100 fl. Papier	100 fl. Papier	100 fl. Papier	100 fl. Papier	Hamburg	100 fl. Silber	Bombay	100 fl. Silber	1860er Staatsanlehen	100 fl. Silber
100 fl. Wechsel	100 fl. Wechsel	100 fl. Wechsel	100 fl. Wechsel	Brüssel	100 fl. Silber	Calcutta	100 fl. Silber	Bankactien	100 fl. Silber
100 fl. Anleihe	100 fl. Anleihe	100 fl. Anleihe	100 fl. Anleihe	Madrid	100 fl. Silber	Manila	100 fl. Silber	Creditactien	100 fl. Silber
100 fl. Obligation	100 fl. Obligation	100 fl. Obligation	100 fl. Obligation	Lissabon	100 fl. Silber	Canton	100 fl. Silber	London	100 fl. Silber
100 fl. Aktien	100 fl. Aktien	100 fl. Aktien	100 fl. Aktien	Baratavia	100 fl. Silber	Shanghai	100 fl. Silber	Silber	100 fl. Silber
100 fl. Eisenbahn	100 fl. Eisenbahn	100 fl. Eisenbahn	100 fl. Eisenbahn	Batavia	100 fl. Silber	Amoy	100 fl. Silber	20. Francs Etate	100 fl. Silber
100 fl. Industrie	100 fl. Industrie	100 fl. Industrie	100 fl. Industrie	Singapur	100 fl. Silber	Swatow	100 fl. Silber		
100 fl. Bank	100 fl. Bank	100 fl. Bank	100 fl. Bank	Peking	100 fl. Silber	Hankow	100 fl. Silber		
100 fl. Lotterie	100 fl. Lotterie	100 fl. Lotterie	100 fl. Lotterie	Tientsin	100 fl. Silber	Harbin	100 fl. Silber		

Feinstes wasserdicht.  
**Petroleum,**  
 amerikanische Schweinefette, grösste Auswahl in Petroleum, Hänge- und Stehlampen, Lustres, Alpaca und Alpaccasilberwaaren, Balanze - Wagen, Eisenmöbel, Eisenwaaren, Gussöfen, Specialitäten in Heizungsrequisiten: als Caminständer, Zeuge etc. Billigst zu haben bei  
**A. Weiler Söhne Arad.**  
 (910-1) Hauptplatz, Nr. 19.

**Anzeige.**  
 Der Gekertigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß in seinem in der Schlangengasse befindlichen Gasthause  
**„zum Telegrafem“**  
 stets schmackhafte Speisen und vorzügliche Getränke verabfolgt werden.  
 Ebenso nimmt er auch Abonnements auf Mittag und Nachtmahl an, die entweder gleich dort verzehrt oder auch ins Haus getragen werden können.  
 Zu recht zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich  
**Josef Ledervas,**  
 (91-1,3) Gastgeber.

**Avis.**  
 Hülfesuchenden, an Augen-, Ohren-, Nerven-, Gebärmutter-, so wie an Haut- und rheumatischen Krankheiten Leidenden, ferner Geschlechtskranke, die Syphilis in jeder Form, empfehle ich mein seit 35 Jahren practisch begründetes Heilverfahren, und erlaube mir ausdrücklich zu bemerken, daß ich die Syphilis weder mit od noch mit Quecksilber und nie mit äusseren Mitteln behandle, zugleich mache ich aufmerksam daß ich auch das Wechselfieber ohne Chinin heile.  
 Ordinationsstunde bis 9 Uhr Morgens Nachmittags 4  
 Wohnt in Cziffra'schen Hause Hauptgasse Nr. 47.  
**M. Pataky,**  
 (444-39) prac. Arzt.

**M. Klein jun.,**  
 Buch- Kunst- und Musikalien-Handlung in Arad, empfiehlt sein großes Lager aller im In- und Auslande erschienenen **Musikalien zu Original-Preisen.**  
 Bestellungen von Auswärts werden schnellstens effectuirt.  
 (340-6)

**Lection - Kundmachung.**  
 Von Seite der Wirtschaftskommission der kön. Kreisstadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß betreffs Verpachtung auf drei nacheinander folgende Jahre, vom 1. November l. angefangen, der von Ludwig Kohn bisher im Stadthausgebäude in Pacht gehaltenen zwei Gewölblocalitäten, auf Gefahr und Kosten des Ludwig Kohn, am 29. Oct. l. S. Vormittags 10 Uhr, im Amtslocale der städtischen Wirtschaftskommission (Freyberger'sches Haus 2. Stock) eine Licitation abgehalten werden wird.  
 Unternehmungslustige werden hiezu eingeladen.  
 Arad, 25. October 1873.  
**Csiky Károly,**  
 (909-1,3) Vicenär.

Erste öffentliche höhere  
**Handels-Lehranstalt**  
 Handelsmittelschule in Wien.  
 X. Kollingasse Nr. 17, nächst dem Schottenring und der verlängerten Wipplingerstraße im neuen Hause des l. allg. österr.-ungar. Beamtenvereines.  
**Carl Porges,**  
 Director.  
 Die Lehranstalt besteht aus 11 Abtheilungen.  
 a) Die Handelsmittelschule; b) Die Specialcurse.  
 Der Unterricht beginnt Anfangs October. Die Handelsmittelschule umfasst 3 Jahrgänge.  
 Specialcurse werden abgehalten über die einzelnen Fachgegenstände, als: Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Correspondenz und Wechselkunde in Tages- und Abendkursen, sowie in der Separat-Abtheilung: **Unterrichts-Comptoir für Handelswissenschaften** für Jene, die durch Alter, Stellung, Verbeidung und Beschäftigung der Schule entriickt sind. In diese finden formwährend Aufnahmen statt. Seit drei Jahren bestehen an der Lehranstalt Lehrcurse für den **commerziellen Eisenbahn- und Telegraphendienst** für Jene, die sich um Anstellungen bei Eisenbahnen bewerben wollen. Der Lehrkörper ist aus bewährten Beamten der k. k. pr. Nordbahn gebildet; ferner besteht ein Specialkurs über das **Versicherungswesen.**  
 Einschreibung n finden vom 26. September an statt.  
 Programme sind im Amtsinstitute und in der Beck'schen k. k. Universitäts-Buchhandlung, Rothenthumstrasse Nr. 15 gratis zu haben.  
 Die absolvirten Hörer der Handelsmittelschule geniessen die Begünstigung des Einjährig-Freiwilligen-Dienstes in der k. k. Armee ohne sich der Freiwilligen-Prüfung unterziehen zu müssen.  
 (807-5,5)

In der Verhändlung des  
**E. J. Eibeschtz**  
 sind aus den bestrenommirten  
**Dampf- und Wassermühlen,**  
 welche aller Nummern aus Bantur Weizen, fetter Kochspeisen aller Gattungen, in Hülsenfrüchten, gedörrtes Obst, Zwetschenmus, Weinstenköse, Erdäpfel, Nüsse und Haselnüsse bauer u. ungarischer Mohn, so auch Stein- und gemahlenes Salz mit billiger Preisberechnung zu haben. (898-2,3)

Nr. 2  
 (863-4,10)  
 Anzeigebände  
 Dam  
 in das  
 verlegt  
 3  
 Public  
 lesen,  
 Mode-  
 briksp  
 ausgen  
 Capis  
 in alle  
 billig  
 höher.  
 zu ent  
 4517/707/1  
 Con  
 Von  
 hiemit auf  
 im neuen  
 Zimmer  
 Maschin  
 dann der  
 Tapezierer  
 entweder  
 curs hiem  
 Alle  
 auf die ei  
 können die  
 ihre Bevo  
 ante einje  
 Es n  
 in versieg  
 mungsprei  
 tes, für n  
 ger me i  
 e m b e  
 abzugeben  
 Nach  
 rent, diese  
 formellen  
 Ar a  
 Die  
 1 Zimm  
 und Spa  
 Au

# Reeller Ausverkauf!

Wegen Auflassung des Geschäftes  
verkaufe ich mein reichhaltiges

## Weisswaren-Lager

staunend billig.

(863-4,10)

Achtungsvoll

**J. Weiss,**

Arad, Hauptplatz, Schreyer'sches Haus, I. Stock, im Salon.

Bestellungen aller Art, so auch Brautausstattungen, werden noch während der Dauer des Ausverkaufes angenommen.

### Geschäfts-Local-Veränderung.

Gefertigter beehre mich dem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich mein bisher im Stadthaus-Gebäude innegehabtes

### Damen-Hüte- u. Modewaaren-Geschäft

in das neuerbaute Theater-Gebäude, Mitte des Hauptplatzes, verlegt habe.

Indem ich für das bisherige Vertrauen dem p. t. Publicum danke, beehre ich mich dasselbe in Kenntniß zu setzen, daß wegen Umgestaltung des Geschäftes alle Arten Mode-Waaren, Leinwände, bedeutend unter dem Fabrikspreis verkauft werden.

Ebenso empfehle ich der verehrten Damewelt ein ausgewähltes Lager in Sammt und Seide, Damenhüte, Capischons, Pasliks, nach der neuesten französischen Façon in allen Arten was die Modewelt bietet, zu den äusserst billigsten Preisen, und zwar von fl. 2.50 kr. angefangen, höher.

Erzuche höflichst, mir Ihr ferneres Vertrauen nicht zu entziehen.

Achtungsvoll

**M. Kabdebó.**

### Zu vermieten

ind: im Schreyer'schen Hause, Hauptplatz Nr. 22, ein schönes geräumiges Gewölb samt Wohnung und jeder zu beziehen. Nähere Auskunft erteilt Jacob Schreyer, Hauptplatz Nr. 22, im I. Stock Arad, im September 1873. (813-8,8)

### Das Stadtbureau der Pannonia-Stärkefabriks-Actien-Gesellschaft

befindet sich von heute ab, bei Herren **M. J. Schulhof & Sohn,** Herrngasse Nr. 7. (908-1,3)

Borzügliche

### Erdaepfel und Bohnen

diverse, sowie alle Arten Hülsenfrüchte, Leguar, Rüffe, empfehlen zu den billigsten Preisen

**Goldberger & Bildhauer,** Mehl- und Salz-Niederlage. (907-1,4)

### Edle Obstbäume,

3- bis 4-jährige, jeder Sorte, sind zu bekommen bei **Julius Soltz,** Hauptgasse Nr. 18. (905-1)

Meine

### Zündwaaren-

### Fabriks-Niederlage

befindet sich nicht mehr im Winkler'schen Hause „zum Stock im Eisen“, sondern in der **schönen Gasse im Rochel'schen Hause.**

Durch unvorhergesehene eingetretene Local-Veränderung bin ich genöthigt, trotzdem Phosphor und Holzdrath bedeutend im Preise gestiegen sind, mein Erzeugniß **bedeutend billiger wie bisher** zu verkaufen.

Nebenartikel, die ich führe, berechne ich zum Einkaufspreis. (912-1)

**M. Bonyhárd.**

### Concurs-Bundmachung.

Von Seite der Theater-Commission der k. Freistadt Arad wird hiemit auf innere Einrichtung der Bühne und des Zuschauerraumes im neuen städtischen Theater, insbesondere zur Herstellung der Zimmermannsarbeiten für die Bühne und den Schuirboden, der Maschinerie, Cortinen und der sonstigen erforderlichen Decorationen, dann der Malerei; ferner zur Herstellung der Bildhauer- und Tapezierarbeiten für den Zuschauerraum, das Foyer und die Logen, entweder zusammen, oder einzeln auf jede Arbeit separat, der Concurs hiemit eröffnet.

Alle jene, die entweder auf die gesammte Einrichtung oder auf die einzelnen Einrichtungsgegenstände zu concurriren wünschen, können die erforderlichen Ausmaße entweder persönlich oder durch ihre Bevollmächtigten bei der Theater-Commission im Bürgermeisteramte einsehen und dieselben sich in Abschrift ausfolgen lassen.

Es werden die Concurrirenden hiemit aufgefordert, ihre Offerte in versiegelten Schreiben, unter genauer Angabe der Unternehmungspreise, sowie unter Bezeichnung auf dem Couvert des Offertes, für welchen Theil der Einrichtung sie concurriren, dem Bürgermeisteramte der k. Freistadt Arad bis 31. December 1873, Nachmittags 5 Uhr, entweder persönlich abzugeben, oder mittelst Post frankirt einzusenden.

Nach Eröffnung der versiegelten Offerte wird derjenige Offerent, dessen Anbot angenommen wurde, behufs Abschließung des formellen Vertrages sofort in Kenntniß gesetzt werden. (903-1,3)

Arad, 2. October 1873.  
Die Theater-Commission der k. Freistadt Arad.

### Quartiere,

1 Zimmer, Küche, Speis und 4 Zimmer, Ofen, Küche und Speis u. sind vom 1. November zu vermieten. Auskunft in der Administration dieses Blattes. (904-1,2)

### Best geschichtetes Kenoper Buchenholz:

ab Maroszier neben dem Nahuhofe, n. 10. Gassen n. 10. Prietzelhof, n. 8. Gassen. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Anweisungen hierauf erteilen **A. Weiler Söhne,** Eisenhändler. (900-4)

### Vermiethung.

Am Kronplatz, im Hause Nr. 2, ist eine Hofwohnung im I. Stock, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speis und Holzlage vom 1. November zu vermieten. Näheres daselbst. (866-3,3)

### Zahnschmerz;

jeder und jeder Art, beseitigt sofort und dauernd das heftigste und approbirte LITON, wenn kein anderes Mittel hilft! Flac. 36 u. 60 kr. In Arad bei W. S. Prinner, Specereihändler, Kirchengasse. (113-2)

# AUSVERKAUF.

## M. KOMLOSY,

Arad, Hauptplatz, Hassenfrak'sches Haus (eisernes Thor).

Ich beehre mich dem p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß ich wegen Local-Veränderung mein sämtliches Waaren-Lager zu sehr billigen Preisen

### ausverkaufe.

**Mode-Waaren:** Die neuesten Kleiderstoffe, Rips, Luster, Pouplin, Cashmir, Watmoll, Damentuch, schwarze und farbige Seidenstoffe, Fail und Ripse, Creton, Piquet, Satin, Jaconas und Batiste; Herbst- und Wintertücher, Beduinen und Longshawls; Seiden- und Baumwoll-Samte.

**Grosses Leinwand-Lager:** Rumburger, Creas-, Irländer-, Holländer-, Garn- und Flachs-Leinwand; Leintücher-Leinwand  $\frac{3}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{1}{4}$  breit;

Tischzeuge in Garnituren zu 6, 12, 18 und 24 Personen; auch Tischtücher jeder Größe und Qualität; dazu passende Servietten, Kaffeetücher mit und ohne Franzen die neuesten Farben; Dessert-Servietten; Handtücher; Canavas-, Gradl-, Leinen-Sacktücher von 2 fl. pr. Dgd. aufwärts. Chiffon vorzüglichster Qualität von 16 fr. pr. Elle angefangen.

**Wäsche:** Damen-Hemden aus Leinwand und Stoffen, die neueste Färbung, gute Naht, von 90 fr. pr. Stück aufwärts; Nacht-Corsetts von 1 fl. aufwärts; Damen-Rosen, Unter Röcke, Strümpfe; verlässliche Mieder von 50 fr. angefangen; — Herren Hemden aus Leinen, Stoffen, farbigen Creton und Ljford, von 1 fl. höher; Unterhosen, ungarischer und dautischer Schnitt; Socken, Krägen, Manschetts, Bindeln.

Mädchen- und Knaben-Wäsche jeder Größe. — Kinder-Staffirung; Hemden, Röckerl, Häubchen, lange Pölster, Partela, Fatschen und Taufpölster.

Matratzen, Decken, Bett- und Tischdecken.

TEPPICHE jeder Größe. LAUFTEPPICHE von 25 fr. pr. Elle höher.

Vorhänge aus Creptiffé, Moll, Batist-Clair.

Barchend, weiß, Piqué, Schürli und Damen; farbigen und Doppel-Barchend.

**Zuch-Lager:** Die neuesten Herren-Hosen- und Rockstoffe, Peruvien, Doskin, Velour und Palmerston.

### Amerikanische Nähmaschinen,

Howe, Wehler & Wilson, Grover & Backer, Singer, Knopfloch- und Handmaschinen zu Fabrikspreisen.

Da ich meinen eigenen Mechaniker im Geschäft habe, so bin ich in der angenehmen Lage, alle Arten Reparaturen zu übernehmen.

Maschinenteile jeder Art vorrätig, so auch die beste Sorte Spulen-Zwirne, Seide, Maschin-Nadeln und Oel.

Auswärtige Bestellungen werden auf das Billigste berechnet und prompt effectuirt. — Muster werden franco zugesendet.

Allerlei Bestellungen, so auch ganze Ausstaffirungen übernehme ich und lasse dieselben nach den neuesten Mustern anfertigen.

Großes Lager in Brauer-Waaren.

Confectionen: Mantlets, Regenmäntel und Kleider, Damen- und Kinder-Jacken, Paletots.

## Brennholz-Preis-Ermäßigung.

Wir beehren uns hiemit die höfliche Anzeige zu machen, daß wir von heute ab

### die Brennholzpreise

bedeutend ermäßigt haben, und verkaufen wir:

1 Klafter Buchenholz loco Holzplatz	fl. 11.50.
1 " " Zerreichenholz	fl. 11.
1 " " Buchenholz verkl inert ins Haus gestellt	fl. 14.50
1 " " Zerreichenholz	fl. 14.

Arad, 21. October 1873. (794-22)

### Erste Arader Dampf- u. Sägewerks-Actien-Gesellschaft.

## Anzeige.

Wir beehren uns hiermit unseren geschätzten p. t. Kunden und Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige zu machen, daß wir unser altes Verkaufslocal im Stadthause der königlichen Freistadt Arad neuerdings auf mehrere Jahre gemietet haben, in welchem wir während der Arader Märkte unser LEINWAND-FABRIKS-WAARENLAGER bekannterweise nach Fabriks-Preis-Courant verkaufen, und zum Besuche höflichst einladen. Mit Hochachtung

896-25)

Anton Hönig & Söhne.

## 14. II. echt amerikanisches Petroleum bei B. Deutsch, nächst dem Kloster. (871-4)

Feinstes amerikanisches PETROLEUM ist billigst zu haben bei

A. Deutsch, Steinitzer'sches Haus.

## Sundmachung.

Es werden als Vene, die sich für das Jahr 1873 für Brauntwein- und Spiritusverkauf meldeben, hiemit aufgefordert, sich, nach dem die Reparation bereits vollendet ist, zur Unterzeichnung der Verträge über den zu zahlenden Betrag vom 26. October 1. 3. Abends, 8 Uhr Morgens an, bis zum 31. October 1. 3. Abends, 6 Uhr, mit Ausnahme der Nachmittage an Sonn- und Feiertagen im Stadthauptmannamte zu meldeben. Die Spiritus- und Brauntweinverkaufs-Commission.

## Grösstes Lager

Speck u. Schweinfette;

Milly-, Stearin- u. Siebenbürger Kerzen

Maschinen- u. Brennöl;

amerik. Petroleum feinst;

alle Sorten Wäsche- und Toilette-

Seifen;

Stärke, Waschblau, Nachtlichter, Soda, Öl-, Petroleum- und Kerzendochte; feine u. ordinäre Reibhölzel, Wagenfette, Ferrolent- u. Linzer-Wichs etc. etc.,

billigst bei

Armin Elias.

## Licitations - Kundmachung.

Von Seite der Wirthschaftscommission der k. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß betrefis Verpachtung des Mauthgebühren-Einhebungsrechtes für eingeführten Brauntwein auf die Zeit vom 1. November 1873 bis Ende October 1874, am 27. October 1. 3. Vormittags 10 Uhr, im Amtlocale der städtischen Wirthschaftscommission eine Licitation abgehalten werden wird.

Unternehmungslustige werden hiezu eingeladen

Arad, 24. October 1873. (901-22)

Csiky Károly, Vicenotär.

## Vermiethungs-Anzeige.

Im Dr. Kresztics'schen Hause, Hauptplatz, ist eine Gassenwohnung und mehrere Hofwohnungen zu vermieten und gleich zu beziehen. Eingang Br. Eötvös-Gasse Nr. 17.

Extra-Beilage zur „Arader Zeitung“ Nr. 247.

Arad, im October 1873

# Preis-Courant Transportabler Gaslampen.

Alle Verkäufe nur gegen Baarzahlung — Wieder Verkäufer % Rabatt.  
Verpackung wird billigst und zum Kostenpreise berechnet.

Fig. Nr. 1. Wandlampen, lackirt . . pr. St. fl. 5.50	Fig. Nr. 9. Doppelarm ohne Verzier. lack. pr. St. fl. 20.—
dto. Messing . . . . . 6.60	dto. 3armige . . . . . 24.—
„ 2. Wand-, Hänge- u. Stehlampe, lackirt . . . . . 6.10	„ 10. Wandarm mit Verzier. . . . . 28.50
ohne Füsse, lackirt (Hängelampe) . . . . . 5.50	„ 11. Bronze-Doppelarm mit Verz. „ „ „ 38.—
„ 3. Doppelarm, lack. mit Gehäng . . . . . 13.20	„ 12. 2armige vergoldet . . . . . 58.—
Messing . . . . . 19.50	3armige dtto . . . . . 71.—
„ 4. Tischlampe, lackirt . . . . . 6.95	4armige dtto . . . . . 90.—
„ 5. Schiebelampe, lackirt . . . . . 7.75	„ 13. Laterne (viereckig) ohne Stütze mit Lampe u. Glas „ „ „ 21.75
Messing . . . . . 10.25	„ 14. Laterne (sechseckig) ohne Stütze, mit Lampe, Glas und Verzier . . . . . 25.—
„ 6. Kochapparat, lackirt . . . . . 7.65	Wandlaterne mit Lampe und Glas . . . . . 18.—
„ 7. Hängearm, lackirt mit vergoldeter Verzier. „ „ „ 8.75	„ 15. Arbeitslampen mit Wendearm auch als Bachofenlampe praktisch . . . . . 6.75
dto. lack. ohne Verz. „ „ „ 8.—	Arbeitslampen ohne Wendearm . . . . . 6.25
dto. von Messing mit Verzierung . . . . . 12.50	Zweiarmige Billard-Lustres mit breitem Schirm von 20 fl. aufwärts. . . . . 70.—
dto. ohne Verzierung „ „ „ 11.—	Gas-Schalen von fl. 1.25 aufwärts. . . . . 90.—
8. Hängearm mit Verzierung . . . . . 10.50	Rauchfang von Glas mit Oese . . . . . 1.30
8a. Hängearm mit Stab u. vergoldet. Verz. . . . . 9.—	„ von Messing mit Oese . . . . . 1.30
dto mit Stab und lack. Verzierung . . . . . 8.75	Die Preise für obige Lampen verstehen sich ohne Glocken, Kreuz, Schirm und Prismen
dto ohne Stab und verg. Verzier. . . . . 8.—	Muschelschirme und tiefe Schirme von Weisblech lackirt . . . . . 95.—
dto ohne Stab und lack. Verzier. . . . . 7.50	
9. Doppelarm mit Verzier. lack. „ „ „ 21.30	
dto 3armige . . . . . 26.40	

**Brennstoff (Gas-Aether) pr. Zoll-Pfund, kostet 26 kr.**

Bei auswärtigen Aufträgen wird ersucht 20% des Betrages der Bestellung beizuschliessen.

**Zur Benützung bei Geldsendungen werden Postanweisungen empfohlen.**

Diese neuen Lampen ohne Docht und Cylinder zeichnen sich durch ihr wunderbar schönes helles Licht aus, geruch- und rauchlos, die Flamme 2 1/2 Zoll breit, 3 Zoll hoch, gibt mehr Licht als zwei nebeneinander brennender Petroleumflammen, das dem gewöhnlichen Gaslichte vollkommen gleichkommt, dasselbe in vielen Fällen sogar übertrifft, die Behandlung dieser Lampen ist ganz einfach und kostet die Stunde des Brennens nur 1 1/2 kr

Vorzüglich eignen sich diese Lampen für öffentliche Locale jeder Art, Fabriken, Werkstätten, Keller ferner Strassenbeleuchtungen und als Tischlampen u. s. w.

Probesendungen werden nach allen Richtungen laut Preis-Courant sofort effectuirt, so wie auch der dazu gehörende Brennstoff (Gas-Aether)

Ausschliesslicher Verkauf bei:

**Georg Priegl,**

Herren-Gasse vis-à-vis „Hotel Kreuz.“

**Carl Kneffel,**

Eisenhandlung Hauptplatz.

Confectionen: Mantlets, Regenmäntel und Kleider.

Kirchengasse,

Arad

1-2.2)

reige. Hause, nung i ver-

Nr. 17.

Jacken, Paletots,  
tel und Kleider.

Diensta  
Prän  
Wanjäbrig  
Wit  
Wanjäbrig  
Wit  
Wanjäbrig  
Wit

mit Kus  
begin

„Ar

für  
mit täglicher  
ins P  
Halbjährlich  
Bierteljährlich  
Monatlich

Von ein  
Araber Zeit  
Expedition  
Abonnement  
folgenden M  
Die Pr  
einfinden zu  
Bei C  
sich d  
bedien  
diesell  
zu G  
Arad

Die Tri  
Deutschland  
am 21. d. M  
wurden, wer  
theiliger Justiz  
die „Nordd.  
die Kaiserliche  
sprachen gefun  
Wiener Hofbu  
und die vor  
ablegen von  
welche ebenfo

Ein sieben

Das Ven  
sen und dem  
strirt, das zu  
seiner jehigen  
Die Charakter  
Geschichte wer  
poesie hat, au  
entgehen.

Das Mä  
drei Teufel  
„Unser G  
Johannes dur  
es in der Wel  
im Siebenbürg  
und baten um  
der Mann wa  
gerne aufnehme  
Mann wird er  
tommt!“ „Na  
der Herr; „w  
Schlafen und  
Jetzt wollte sie  
machte ein Str  
der Herr zunä  
die Wand. Als  
Hause kam, fin  
und auf seine  
sei betrunken,

Arad, 1873. október havában.

# Árjegyzék szállítható légszeszlámpákról.

Eladások csak készpénzfizetés mellett eszközöltetnek. —  
Ismét-eladók illő százalékban részesülnek.  
A csomagolás legjutányosabban és csak saját költség szerint számíttatik.

Alak sz. 1. Falilámpa fénymázolt, darabja 5 frt 50 kr.	Alak sz. 9. Kétkaru, diszítés nélkül, fény-
sárgarézből „ 6 „ 60 „	mázolt, darabja . . . . . 20 frt — kr.
„ 2. Fali- „ függő- és állólámpa	Háromkaru, diszítés nélkül,
fénymázolt, darabja . . . 6 „ 10 „	fénymázolt, darabja . . . . . 24 „ — „
Lábak nélkül, fénymázolt,	„ 10. Falikar, diszítéssel, fénymá-
függőlámpa, darabja . . . 5 „ 50 „	zolt, darabja . . . . . 28 „ 50 „
„ 3. Kétkaru, fénymázolt akasz-	„ 11. Kétkaru bronceból, diszítés-
tóval, darabja . . . . . 13 „ 20 „	sel, darabja . . . . . 38 „ — „
Kétkaru sárgarézből, darabja 19 „ 50 „	„ 12. Kétkaru, aranyozva, darabja 58 „ — „
„ 4. Asztali lámpa, fénymázolt „ 6 „ 95 „	Háromkaru, aranyozva „ 71 „ — „
„ 5. Tolólámpa, fénymázolt „ 7 „ 75 „	Négykaru „ 90 „ — „
sárgarézből „ 10 „ 25 „	„ 13. Lámpás (négyzögű) támasz-
„ 6. Főzőkészülék, fénymázolt „ 7 „ 65 „	ték nélkül, lámpa és üveg-
„ 7. Függőkar, fénymázolt, aran-	gel, darabja . . . . . 21 „ 75 „
nyozott diszítéssel, darabja 8 „ 75 „	„ 14. Lámpás (hatszögű) támasztek
Függőkar, fénymázolt, diszítés	nélkül, lámpa, üveg és
nélkül, darabja . . . . . 8 „ — „	diszítéssel, darabja . . . . . 25 „ — „
Függőkar, sárgarézből s	Falilámpás, lámpa és üveg-
diszítéssel, darabja . . . . . 12 „ 50 „	gel, darabja . . . . . 18 „ — „
Függőkar, sárgarézből, diszi-	„ 15. Dolgozólámpa, mozgókarral,
tés nélkül, darabja . . . . . 11 „ — „	mint sütő-kemenczelámpa
„ 8. Függőkar diszítéssel, darabja 10 „ 50 „	is ezélszerű, darabja . . . . . 6 „ 75 „
„ 8a. „ pálczával és aran-	Dolgozólámpa mozgókár nél-
nyozott, diszítéssel, darabja 9 „ — „	kül, darabja . . . . . 6 „ 25 „
Függőkar pálczával és fény-	Kétkaru billard-luszter, széles ernyővel,
mázolt diszítéssel, darabja 8 „ 75 „	20 frittól feljebb,
Függőkar páleza nélkül és	Golyótartó-kereszték, darabja . . . . . — „ 70 „
aranyozott diszítéssel, drbja 8 „ — „	Légszeszeszék 1 frt 50 krtól feljebb.
Függőkar páleza nélkül és	Füstfőgő üvegből, fülelkel, darabja . . . . . — „ 90 „
fénymázolt, diszítéssel, drbja 7 „ 50 „	sárgarézből, fülelkel, darabja . . . . . 1 „ 30 „
„ 9. Kétkaru, diszítéssel, fénymá-	A lámpák fentebbi árai üvegharang, ke-
zolt, darabja . . . . . 21 „ 30 „	reszt, ernyő és prizma nélkül értendőnek.
Háromkaru, diszítéssel, fény-	Csigaernyők és mély ernyők fehér bádog-
mázolt, darabja . . . . . 26 „ 40 „	ból, fénymázolva . . . . . — „ 95 „

A gyuananyag (légszeszfolyadék) ára vámfontonként 26 kr.

Külmegrendeléseknél kéretük, a rendelési összeg 20%-át mellékelni.

Pénzküldeményeknél postautalványok használata ajánlatik.

Ezen bél és üveg nélküli új lámpák csodaszép s tiszta világuk által tűnnek fel, szag és füstmentesek, lángjuk 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> ujjnyi széles és 3 ujjnyi magas, több világosságot adnak mint két egymás mellett égő petróleumlámpa, a közönséges légszesz lángjával tökéletesen egyenlő s sok esetben azt felül is mulja; ezen lámpa kezelése igen egyszerű s az égőanyag ára óránkint csak 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> krajezárba kerül.

Különösen alkalmasak ezen lámpák mindenféle nyilvános helyek, gyárak, műhelyek, pinczék, továbbá utczaivilágításra és mint asztali lámpák.

Próbaküldemények árjegyzék szerint minden irányban eszközöltetnek, valamint a hozzá tartozó gyuananyag (légszeszfolyadék) is.

Kizárólagos eladás Aradon:

**Priegl Györgynél,**

uri-utcában, a „fehér kereszt“ szálloda átellenében.

**Kneffel Karoly,**

vaskereskedésében, a főtéren.

Goldschmied II. t. t. t. könyvnyomda Aradon.